

XXIX. Die Quelle des jüngsten Gerichts

Sternzeit 2260,339 – Erde

Das gedämpfte Licht des Mondes warf einen glasigen Schatten über die Wiesen und Felder der Erde, über denen langsam oder sicher dunstiger Nebel aufstieg. Christopher Pike, nunmehr Präsident der Föderation, blickte zum Mond auf. Tranquillity Base, New Berlin. Die großen Städte der Menschheit auf dem Mond. Bei Sternzeit 1969,201 oder dem 21. Juni 1996, wie man damals gesagt hätte, hatte der Ärger angefangen. Mit der ersten Mondlandung, der Bildung von Kolonien der Menschheit im Weltraum. War es ein Fehler gewesen? Wenn ja, würden sie ihn jetzt bezahlen müssen. Die Klingonen waren auf dem Weg hierher. Noch heute Nacht würden sie eintreffen.

Die Klingonen kannten keine Gnade. Kannten sie noch nie. Feinde wurden so lange bekämpft, bis sie unterwürfig vor den ihnen krochen, oder vollkommen vernichtet waren. Der Föderationsrat hatte ihm vorgeschlagen, weiter auf Verhandlungen zu setzen. Zwecklos, er kannte den Feind. Die Klingonen setzten auf dem Kampf, vor allem wenn der Gegner schon am Boden lag und doch noch über die Kühnheit verfügte, sich zur Wehr zu setzen. Ging sein Plan nicht auf, konnte sich Pike genau vorstellen, wie das Ende der kürzesten Amtszeit eines Präsidenten, seiner, aussehen sollte. Wie flammende Lanzen würden die Waffen der Klingonen auf die Erde niederfahren. Und irgendwann würde man die Menschheit brechen, bis sie ihren Feinden gegenübertrat und unterwürfig kapitulierte. Doch der einzige Lichtblick für Pike war, dass selbst in diesem Fall die Unterwerfung nicht für immer sein konnte. Denn egal, wie stark die Kriegerzivilisation auch war, irgendwann würde sie untergehen. Und wenn nicht heute, dann später. Die Klingonen hatten tausende Welten mit Gewalt unterworfen und all diese Völker vereinte nur eines: Der Wunsch nach Freiheit. Und sobald das Imperium irgendwann schwach war, angeschlagen durch einen blutigen Krieg oder durch eine Katastrophe, würden sie alle gemeinsam aufstehen und die Unterdrücker niederwerfen. Ein unterdrücktes Volk würde niemals ruhen, es sei denn, man machte es glücklich oder vernichtete es.

Christopher Pike hatte aber nicht vor, es erst soweit kommen zu lassen. Kämpfen bis auf den letzten Mann, die letzte Frau, das letzte Kind? Nein. Die

einzigsten, die das Blutbad zu spüren bekommen sollten, waren die Klingonen!

Sternzeit 2260,339 – USS Victory

„Die Pflicht ist es, die einen Soldaten antreibt.“ Syvok stand am Bildschirm der Victory, die Brückencrew hing an seinen Lippen. „Ich weiß, dass viele unter Ihnen meine Vorgehensweise nicht billigen. Aber dennoch erwarte ich von Ihnen, dass Sie Ihre Pflicht erfüllen. Insubordination wird nicht geduldet, denn wir alle haben unsere Pflichten, deren Erfüllung unsere Aufgabe ist. Sie werden diesen Angriff auf die klingonische Heimatwelt vielleicht als sinnlos ansehen und doch ist er notwendig. Ich erwarte, dass Sie mir dahingehend vertrauen. Ich bin ... stolz, Ihr aller Kommandant zu sein. Es ist ... möglich ... sogar wahrscheinlich, dass ich mich in den letzten Jahren, in denen ich mit Ihnen gedient habe, oft falsch verhalten habe. Ich wage zu behaupten, die Führung eines Schiffes tadellos zu beherrschen, doch nicht die Führung einer Crew. Bevor wir auf Qo'noS eintreffen und vielleicht in unseren Untergang fliegen, möchte ich Sie wissen lassen, dass ich immer sehr zufrieden mit Ihren Leistungen war. Mit Ihnen allen.“

Syvok machte auf dem Absatz kehrt und ging zum Turbolift. „Sir“, hielt ihn Johnson zurück. „Mir war es auch eine Ehre, unter Ihnen dienen zu dürfen.“

„Mir ebenfalls.“ Jirima stamdem Tränen in den Augen.

Sogleich stimmten alle Brückennoffiziere mit ein und bekundeten ihre Loyalität. Syvok versuchte, alle Gefühle auf Distanz zu halten. In einem solch kritischen Moment handelten die Menschen des Öfteren irrational. Noch mehr als sonst. Lediglich O'Connell konnte die Bekundungen seiner Kollegen nicht teilen.

„Ich verabscheue Ihre Methoden und das wissen Sie. Und trotzdem ... danke ich Ihnen, dass ich wieder Arzt sein kann. Und wenn es nur auf diesem Schiff ist.“

Syvok hatte die Brücke schnell verlassen müssen. Der Tag war noch nicht mal angebrochen, doch auf dem Schiff herrschte rege Betriebsamkeit. Als sie nach Morska aufgebrochen waren, war es genau so gewesen. Die Victory wurde auf eine Schlacht vorbereitet. Syvok hatte den Turbolift auf Deck 6 verlassen wollen, weil er genau wusste, dass Rose am Bug des Schiffes stand

und in die Sterne hinausblickte. Doch je länger er auf der Schwelle stand und überlegte, desto genauer wusste er, dass er eigentlich nicht mit Rose sprechen wollte. Sicher hasste sie ihn nicht für das, was er getan hatte, und doch bemerkte er ständig, dass sie es für falsch hielt. Nein, jetzt wollte er woanders hin. „Deck 13. Torpedoraum.“

Als der Lift an Fahrt verlor, öffneten sich die Türen und gaben das große Munitionslager der Victory frei. Wann immer er dieses Areal betrat, fühlte sich Syvok wie auf einem reinen Kriegsschiff. Meistens besuchte er nachher noch einige Labore, um den Eindruck wieder loszuwerden. Im vorderen Torpedoraum herrschte noch mehr Gedränge als im restlichen Schiff und doch war alles bestens organisiert. Hier trug ein Offizier Halterungsstifte, ein anderer schleppte Schaftbolzen. Der Raum selbst erhob sich über zwei Decks. Hier, auf Deck 13, war der Boden aus transparentem Aluminium, lediglich mittig war eine Duraniumrinne eingelassen, in der an die zwanzig Torpedohüllen verstaut lagen. Kurz vor dem Feuern schob man die Torpedos nach vorne, wo sie von selbst in die fünfbläufige Abschussvorrichtung gerieten. Das Gerät, das aussah wie eine riesige antiquierte Kanone, stand auf Deck 14, die Ladeluke jedoch war ein Deck höher angebracht. Das Abschussgerät selbst hatte nur die Aufgabe, die Torpedos mit Antideuterium zu füllen, sie zu entsichern und schließlich durch einen fünfzehn Meter langen elektromagnetischen Beschleuniger ins All hinaus zu katapultieren. Das Gerät schaffte fünf Torpedos in der Sekunde, brauchte dann jedoch etwas Zeit zum Nachladen. Dieses hier war das modernste seiner Art. Syvok betrat den vorderen Teil des Raums, der bei einem Treffer durch ein Schott aus transparentem Aluminium abgetrennt werden konnte, nachdem sich alle Waffenoffiziere hinter die Schutztür zurückgezogen hatten. Die durchsichtige Wand vermochte einiges an Explosivkraft wegzustecken und zugleich vor Strahlung zu schützen. Auch hier war die Geschäftigkeit nicht geringer. Die Mannschaft bewegte Munition auf AG-Tragen, Techniker machten letzte Feineinstellungen an der Torpedorampe, Waffenoffiziere begutachteten die Geschosse, Sicherheitsleute überwachten alles und die Ärmsten aller Beteiligten, die Waffenkontrolloffiziere, mussten versuchen, den Überblick über das Chaos zu wahren. In allen vier Torpedoräumen der Victory musste es jetzt ähnlich zugehen. Ebenso in den Phaserstellungen und auf den anderen Schiffen der Flotte, die sich mit beachtlicher Geschwindigkeit dem klingonischen

Zentralterritorium näherten. Und dort, direkt neben der Abschussvorrichtung, lag die schwarz glänzende Hülle der isolytischen Bombe. Doch die Waffe war wertlos. Pikes Plan, an das Triangulum zu kommen, war gewagt. Sehr gewagt. Und sollte es ihm nicht gelingen, das Gerät zurückzubringen, war das Schicksal des Alpha-Quadranten besiegelt!

Sternzeit 2260,339 - Erde

„Erklären Sie mir nochmal, wieso ich die Drecksarbeit erledigen soll?“, fragte der Mann den Präsidenten der Föderation direkt.

„Sie haben einen unschätzbaren Vorteil uns allen gegenüber. Sie sind ein Klingone, Mr. Kang. Sie können an Bord eines imperialen Kriegsschiffes gehen, ohne dass die internen Sensoren Eindringlingsalarm auslösen.“ Kang bestieg die Transporterplattform. Er trug eine einfache Uniform der klingonischen Schiffsbesatzungen, jedoch mit der begehrten goldenen Schärpe. Das war ein guter Kompromiss. So konnte er sowohl als Mitglied der Bordmannschaft durchgehen, als auch ohne Auffallen zu erregen in die Bereiche eindringen, die den Offizieren vorbehalten waren. Kangs synthetisches langes Haar fiel über seine Schultern, sein Disruptor baumelte am Gürtel. „Vergessen Sie nicht: Wenn Sie unautorisiert Ihre Waffe abfeuern, wird das den Alarm auslösen. Dann bleiben Ihnen höchstens zwei Minuten.“

„Mr. Präsident, wir sollten anfangen“, hörte Kang Richard Barnett, den neuen Stabschef der Sternenflotte, sagen.

„Commander Kang, Sie erweisen der Föderation und all Ihren Einwohnern einen großen Dienst.“

„Erspart mir dieses Geschwätz“, rief der Klingone. „Und fangt endlich an!“

„Ich aktiviere die Sensoren und gebe den imperialen Tarnschlüssel ein. Ich orte die IKS Kronos und Ihre Begleitflotte, die sich der Erde nähern. Gebe Zielkoordinaten ein.“

„Durch die Musterverstärker und Drohnen im Orbit können wir Sie auch über eine Million Kilometer noch sicher beamen“, erklärte der Präsident.

„Ich initiiere den Transport!“

Einen Moment lang war Kang übel, nachdem seine Füße Halt auf den Deckplatten des klingonischen Schiffes gefunden hatten. Er hielt sein Messer

fest umklammert und war bereit, jeden zu töten, der den Beamvorgang beobachtet hatte. Glücklicherweise befand er sich wie geplant in einem der zahlreichen unbesetzten Frachträumen der Kronos. Bisher lief also alles nach Plan. Kang atmete durch, bevor er auf den Korridor hinaustrat. Er hatte zehn Minuten, um das Triangulum zu beschaffen. Nicht mehr. Wenn ihm das bis dahin nicht gelang, würde Pike das Schiff mit ihm an Bord zerstören. Ein Besatzungsmitglied kam Kang entgegen. Er blickte augenscheinlich zu Boden, beobachtete jedoch sorgfältig die Augen des anderen. Nachdem dieser schnell seinen argwöhnischen Blick abwandte, atmete Kang erleichtert aus. Zwar verbarg die künstliche Mähne sein Gesicht ein bisschen, jedoch war Kang in den letzten Monaten wahrscheinlich so oft in den imperialen Medien gewesen, dass jeder, der ihn jetzt sah, ein Déjà-vu haben musste. Der Klingone blickte sich verloren um. Wo sollte er nur anfangen? Höchstwahrscheinlich war das Triangulum in Changs Quartier. Mit einem Sprengsatz war es zwar ein Leichtes, dort einzudringen, doch falls sich das Triangulum nicht dort befand, war seine Suche zwangsläufig zu Ende, da Sicherheitstruppen ihn sofort einkesseln würden. Er musste es auf Pikes Art versuchen, obwohl dieser Plan fast zu dreist schien, um klappen zu können. Doch im Krieg waren alle Mittel erlaubt. Kang betrat den Hauptkorridor der Halssektion. Er war mehrere Meter breit, doch komplett leergefegt. Der Klingone wusste, was ihn im Kopfsegment erwartete. Plötzlich öffnete sich ein nahes Schott, eine Frau trat hindurch. Ihre Uniform zeichnete sie als hochrangige Offizierin, doch das interessierte Kang nicht. Er kannte sie. Barel, eine von Changs treuesten Untergebenen. Nach ihr hatte er gesucht. Kang zwängte sich in die nächste dunkle Nische. Sie hatte ihn noch nicht bemerkt. Einige Herzschläge später war sie vorüber gegangen. Barel war vielleicht eine gute und einfallsreiche Offizierin, doch ihr fehlte es an Erfahrung. Diese Schwachstelle gedachte Kang auszunutzen. Nun musste er nur hoffen, dass Pikes kleines Spielzeug funktioniere. Kang zog den modifizierten Kommunikator, der sein Bild aufzeichnen und eine Maske des Imperators darüber legen sollte. Der Klingone räusperte sich, obwohl im klar war, dass er seine Stimme nicht verstellen musste. Der Kommunikator erledigte das für ihn. Die Worte *Kontakt hergestellt* blinkten auf. „Captain Barel!“ Kang lugte aus seinem Versteck und sah Changs erste Offizierin in etwa zehn Metern Entfernung ihren Kommunikator ziehen. Ihr erstauntes Gesicht erschien auf seinem winzigen Bildschirm.

Sie hauchte: „Mein Imperator! Wie komme ich zu dieser Ehre?“

Kang versuchte, seine Stimme so hochmütig und arrogant wie möglich klingen zu lassen. Dazu musste er sich nicht besonders verstellen. „Du bist doch Barel, nicht wahr?“

„Ja, mein Imperator.“

„Diese Subraumverbindung ist wirklich gut. Eine solch gewaltige Entfernung und das auch noch in Echtzeit...“ Dass diese ach so gewaltige Entfernung nur wenige Meter betrug, brachte Kang trotz seiner misslichen Lage zum Grinsen. „Sag mir, Barel. Bist du deinem Imperator treu ergeben?“

„Ja, Mylord.“

„Würdest du für mich in den Tod gehen?“

„Ja, Mylord.“

„Dann hör mir gut zu“, flüsterte er drohend. „Mein Fundament ... stürzt ein. Meine engsten Verbündeten verraten und hintergehen mich. Nun ist auch Chang einer von ihnen.“

„Das würde er nie tun!“, sagte Barel aufgebracht.

„Widersprich mir nicht!“, rief Kang, verstummte dann aber schnell und schalt sich innerlich selbst. Wenn er zu laut sprach, bestand die Gefahr, dass Barel ihn hörte und den Schwindel durchschaute. „Er will mir die Stirn bieten, indem er die absolute Waffe in seinen Besitz bringt! Er will mich vernichten!“

„Was soll ich für Euch tun, mein Imperator?“

„Beschaffe mir das Triangulum!“

„Das was?“

Einige kritische Momente erhielt sie keine Antwort. „Das Gerät, dass du und Chang vom Hort der Weisheit entwendet habt!“

„Den transdimensionalen Umwandler?“

„Ja, genau. Bring das Gerät zum Hangardeck und deponiere es in Langstreckenfähre ... Nummer 1! Ein Pilot steht bereit, um es zu mir nach Qo'noS zu bringen. Dein Auftrag hat oberste Priorität! Erfülle ihn und die Gunst des Imperators wird dir gesichert sein.“

„Qapla' Mylord“, verabschiedete sich Barel und Kang beendete die Kommunikation. Kang war überrascht, wie leicht dieser Teil des Plans gewesen war. Barel war noch immer fassungslos, dass Krodos sie selbst kontaktiert hatte. Dann setzte sie sich in Bewegung.

Mit reichlichem Abstand folgte Kang der ersten Offizierin durch die düsteren Korridore des klingonischen Kriegsschiffs. Argwöhnisch stellte er fest, dass sie nicht zurück ins Kopfsegment zu Changs Quartier, sondern in die genau entgegengesetzte Richtung ging. Wo mochte dieser gerissene Commander das Triangulum nur versteckt haben? Wann immer ihm Crewmitglieder entgegenkamen, versuchte Kang, ihnen nicht genau in die Augen zu blicken, trotzdem erntete er mehr als nur einen skeptischen und verdächtigenden Blick. Wenn alles gut ging, würde ihn Barel direkt zum Versteck des Triangulums führen. Dann konnte er sie ruhig erschießen und Pike befehlen, ihn samt dem Slavergerät rauszubeamen. Langsam kam Kang eine Ahnung, wo Barel ihn hinführte. Zu einer der Sekundärtorpedorampen, die in die Flügel des Schlachtschiffs integriert waren! Im Normalfall gab es in solchen Räumen kleine Einbuchtungen nahe der schrägen Stützstreben. Dort konnte er sich verstecken, während Barel für ihn das Triangulum aus seinem Versteck holte. Barel betrat das Munitionslager der Torpedorampe. Kangs Hand ruhte auf seiner Waffe, als er das Magazin betrat und sich schnell im Schatten versteckte. Die Torpedorampe war nur von zwei Männern besetzt. „Verschwindet“, hörte Kang Barel befehlen.

„Aber Captain, die Schlacht steht kurz bevor. Wir können unseren Posten jetzt nicht verlassen.“

„Ihr drückt euch doch sonst auch immer vom Dienst“ rief Barel verärgert. „Und jetzt nehmt Reißaus, sonst mach ich euch Feuer unterm Hintern!“

Mit einem gemurmelten „Jawohl, Captain“ verschwanden die beiden Männer. Kang konnte sehen, wie ein Grinsen über Barels Gesicht huschte. Das würde ihr gleich vergehen! Kang zog seinen Disruptor. Schon das gedämpfte Geräusch beim Laden der Waffe verursachte Herzrasen. Barels Rücken lag mitten im Visier der Pistole. Kang musste sich zurückhalten. Wenn die Box versiegelt war, konnte er das Triangulum nicht bergen. Sollte es Barel doch für ihn herausholen! Ihr Körper verdeckte das Gefäß, doch nach einer Weile beugte sie sich hinunter und hievte irgendetwas in die Höhe. Das musste das Triangulum sein. Barel drehte sich um, ihre Stirn befand sich im Visier von Kangs Disruptor.

Leise fluchend zog sich Kang in seine Deckung zurück. Schritte kamen auf ihn zu. Zwei, nein, drei Personen. Chang und die beiden Waffenoffiziere kamen in die Torpedorampe zurück. „Chang“, hauchte Barel überrumpelt.

„Auf diesem Schiff verbirgt niemand etwas von mir“, raunte der Klingone, der nun die Uniform eines Generals trug. „Die engsten Freunde sind es, die einen meist verraten. Das hat mich der Imperator gelehrt und wieder einmal hatte er Recht.“ Barel musste dies jetzt zweifellos so interpretieren, dass Chang seinen angeblichen Verrat an Krodos gestand. „Wie konntest du nur?“

„Ich? Ihr habt doch den Imperator hintergangen!“

„Ich bin der treueste Diener Krodos'. Er hat mich zu seinem Nachfolger bestimmt!“

„Lügt nicht!“, rief Barel. „Er hat mich persönlich kontaktiert. Hat mir alle Details Eurer Verschwörung offenbart. Ihr wollt ihn mit der Waffe stürzen! Das werde ich nicht zulassen!“

Kang legte seinen Disruptor auf Chang an. Er war das Hauptziel. Doch sein Körper wurde durch den des Waffenoffiziers verdeckt! Wäre Kor hier an seiner Statt gewesen, gäbe es jetzt kein Problem. Für ihn wäre es keine Kunst gewesen, vier Soldaten auszuschalten, bevor es zur Gegenwehr käme. Doch Kang war nicht Kor und vermochte dieses Kunststück nicht. „Du wirst mit deinem Verrat nicht davonkommen, Barel“, sagte Chang. Plötzlich fiel ein Schuss und Kang sah, wie ihre Leiche nach hinten geschleudert wurde. Chang durchquerte den Raum. Nun musste Kang die Gunst der Sekunde nutzen. Jetzt oder nie!

Kang stürzte aus seinem Versteck hervor. Genau in dem Moment, da Chang das Triangulum aufhob. Ein Schuss aus seiner Waffe tötete einen der Soldaten, den anderen nahm er mit dem Ellenbogen in den Schwitzkasten. Der Alarm ging an. Schon fuhr Chang herum und schoss. Über die Schulter seines lebenden Schutzschilds hinweg feuerte Kang auf seinen Feind. Lebender Schutzschild war eigentlich der falsche Ausdruck, hatten ihn doch schon drei tödliche Ladungen aus der Waffe des Generals getroffen. Kang durfte nicht direkt auf Chang schießen. Das Risiko, das Triangulum, das der Mann in seiner linken Hand trug, zu treffen, war viel zu groß. Ein ansteigender Ton verkündete, dass Chang seine Waffe auf die stärkste Einstellung auflud. Kang stieß seinen Schutz beiseite und warf sich auf Chang zu. Die Wucht des Aufpralls riss sie beide zu Boden. Kang verlor kurzzeitig die Orientierung und schrak auf, als er eine Disruptormündung unter seiner Nase bemerkte. Blitzschnell zog er seinen Kopf zurück und stieß Changs Arm mit seinem

Ellenbogen beiseite. Die Entladung der Waffe brannte ein armdickes Loch in die obere Deckplatte. Dann entglitt der Disruptor seiner Hand. Chang rappelte sich auf und versetzte Kang einen Tritt. Dieser versuchte, auch wieder auf die Beine zu kommen. Kang stürzte sich auf Chang und packte seinen Kopf mit den Händen. So sehr er auch an ihm zerrte, gelang es ihm nicht, sein Genick zum Brechen zu bringen. Chang hingegen griff mit beiden Händen nach Kangs Kehle und drückte ihm wie ein Schraubstock erbarmungslos die Luft ab. „Kang!“, flüsterte er ungläubig. Erst jetzt hatte er sein Gesicht gesehen und erkannt, wer sein Gegner war. „Ich habe Koloth getötet...“ Kang spürte langsam, wie ihm die Luft knapp wurde. „Und ich habe Kor getötet...“ Chang gewann eindeutig die Oberhand. „Und jetzt werde ich dich töten ... Ich kenne ein altes menschliches Sprichwort: Aller guten Dinge sind drei!“

Kang versuchte, sich irgendwie aus seinem Todesgriff zu befreien, gab seinen festen Stand auf und zog ihm die Beine weg. Sie stürzten beide zu Boden, doch seine Kehle kam frei. Benommen blinzelte Kang, bis sein Sichtfeld klarer wurde. Nur wenige Zentimeter von seiner Hand entfernt lag Changs Disruptor. Plötzlich spürte er einen stechenden Schmerz, als sich Chang erneut auf ihn warf und seinen Kopf zu Boden presste. Blut spritzte. Kangs Finger schlossen sich um die Waffe und er begann sogleich, wild um sich zu feuern. Vergebens. Chang kniete auf seinem Rücken, versuchte, ihm die Waffe zu entwenden und gleichzeitig seinen Schädel immer wieder auf den Boden zu schlagen. Kang hörte, wie Stiefel gleichmäßig den Korridor hinabbrannten. Der Sicherheitstrupp. Alles war verloren, außer ... Kang hob den Disruptor und legte ihn auf den großen roten Schalter wenige Meter vor ihm an. Feuer! Der erste Impuls ging daneben, doch der zweite war ein Volltreffer. Ein Zischen teilte ihm mit, dass sich das Feuerschott hinter ihnen geschlossen hatte.

Plötzlich kehrte Ruhe ein. Changs Griff erschlaffte, sodass Kang ihm entkommen konnte. Der Klingone keuchte. Das Bild vor seinen Augen verschwamm, während heißes Blut über sein Gesicht lief. Schüsse des Kampftrupps prasselten auf das geschlossene Feuerschott ein. Als seine Sicht wieder klar wurde, erkannte Kang auch, weswegen Changs Gegenwehr zusammengebrochen war. „Du wirst mich also töten“, zitierte Kang seinen Gegner leise. „Ich kenne auch ein menschliches Sprichwort ... Lügen haben kurze Beine!“

Ganz langsam drehte Chang seinen Kopf. Das Weiß seiner Augen trat hervor, als er verstand, was eben mit ihm geschehen war. Er war direkt unter dem Feuerschott gelegen. Seine beiden Beine waren auf Kniehöhe völlig durchtrennt. Gesplitterte Knochen ragten aus seinen blutenden Beinstümpfen. „Bei Kahless“, flüsterte er ungläubig. Scheinbar verspürte er nicht die geringsten Schmerzen. Noch nicht. Kang richtete seinen Disruptor auf Chang. Er zitterte sekundenlang in seiner Hand, während Kang unschlüssig den Lauf entlang blickte und dann die Waffe sinken ließ.

„Ich kann eine Kreatur wie dich nicht töten ... aber ich werde dich auch nicht retten.“

„Was meinst du damit?“, fragte Chang.

„Deine Flotte fliegt in eine Falle. Ihr werdet alle sterben.“

„Und du mit uns“, stöhnte Chang gurgelnd.

„Das glaube ich kaum“, sagte Kang und packte das Triangulum. Es war sonderbarerweise recht schwer. „Kang an Pike. Ich habe es.“

„Er wird dir nicht antworten.“

„Kang an Pike!“ *Verbindung kann nicht hergestellt werden.*

„Ich habe alle Frequenzen sperren lassen, weil ich dachte, Barel-“ Plötzlich zuckte Chang zusammen. Sein Martyrium begann, das wusste Kang. Nicht aus Gnade hatte er seinen Disruptor sinken lassen, sondern weil Chang der Mann war, der einen grausameren Tod mehr verdiente, als jeder andere. Und den sollte er nun erhalten. *Zeit: 00:51*. Es wurde knapp und sein Kommunikator konnte Pike nicht erreichen. Wie sollte er ihm das Triangulum nur überbringen, wenn alle Sender gestört waren? „Nur eines erfüllt mich jetzt noch mit grimmiger Befriedigung“, stöhnte Chang. „Dass wir gemeinsam sterben. Für dich gibt es kein Entkommen mehr.“

Immer mehr Schüsse hagelten auf das Schott ein, doch noch hielt es stand. „Aber im Gegensatz zu dir ist mir ein Platz im Sto'Vo'Kor sicher, wenn mein Leben erlischt.“

„Leben ist nur ein wandelnd Schattenbild.“

„Shakespeare kann dich jetzt auch nicht mehr retten!“, rief Kang, als sein Blick auf einen der Torpedos fiel. *Zeit: 00:23*. Kang rannte zu dem Geschoss und öffnete den Tubus. Er war groß genug, um einen erwachsenen Mann aufzunehmen, überlegte er fieberhaft. Mit perfekt trainierten Griffen entfernte er die Sprengladungen, das Antriebsaggregat und alle überflüssige Technik aus

dem Gehäuse. *Zeit: 00:11.* „Torpedostart vorbereiten, schnell!“

„Im Tarnmodus können keine Torpedos gestartet werden“, meldete die Computerstimme.

„Dann nur ausklinken vorbereiten, Countdown von zwanzig Sekunden!“

„Bestätigt.“

Ein röchelndes Geräusch ging von Chang aus, als er nach Kangs verlorenem Disruptor tastete. Ein Stiefeltritt Kangs beförderte ihn weit außerhalb seiner Reichweite. Er sah seinem Erzfeind tief ins Gesicht. Seine Adern an der Stirn traten hervor, als er in der Blutlache, die aus seinen eigenen Beinstümpfen entsprang, lag. „Ich verrate dir noch etwas: Syvok lebt.“

Changs Gesicht verlor jegliche Regung, als Kang das Triangulum in den Tubus warf, ihn dann selbst bestieg und ihn von innen versiegelte. Der Beschleuniger katapultierte das Gehäuse in den Weltraum hinaus. Chang hatte er zum Sterben zurückgelassen. Plötzlich durchbrach das Geräusch von berstendem Metall den Raum, als das Schott aufbrach und tausend winzige Metallsplitter, die feuerrot glühten, sich in Changs Haut brannten. Der verstümmelte Klingonen schloss die Augen. Er hatte verloren. „Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage.“

Sternzeit 2260,339 – Erde

„Sollten wir irgendetwas sagen?“ Präsident Pike schaute zu seinem Admiralsstab auf. Sie hatten sich jetzt, da sich die Klingonen auf das letzte Gefecht vorbereiteten, im Kommandobunker versammelt. Die Displays zeigten alle das gleiche. Ob groß oder klein, holographisch oder Flachbild. Rote Dreiecke, die die klingonischen Schiffe darstellten, schoben sich langsam aber sicher an die Erde heran. Vierhundert Schiffe. Eine solch große Ansammlung an Feinden hatte dieser Planet noch nie gesehen. Pikes geschultes Auge konnte sofort erkennen, dass es noch mindestens eine Minute dauern würde, bis die Schiffe nahe genug waren. Sie mussten einen stabilen Orbit einnehmen, um ein größtmögliches Maß an Tod und Vernichtung über die Erde zu bringen. „So etwas wie ... Nur ein kleiner Dreh für einen Menschen?“

„Lieber nicht“, sagte ein andorianischer Admiral ernst.

„Ein Glück, dass wir ihren Tarnschlüssel haben. Sonst hätten wir keine Chance.“

„Sollten wir es nicht schön langsam tun?“, fragte Barnett.

„Noch nicht.“ Die Schiffe kamen näher heran.

„Sie spielen mit sieben Milliarden Leben.“

„Wir müssen Kang mehr Zeit geben.“ Doch die Sekunden zerflossen wie Wasser in Pikes Hand.

„Jetzt?“ Kang hatte ihn bisher noch nicht gerufen.

„Noch nicht.“

„Mr. Präsident!“

„Komm schon“, flüsterte Pike. Kangs Zeit war fast abgelaufen. Zehn Sekunden. Fünf. *Zeit: 00:00*. Die Klingonen konnten nun jeden Moment angreifen. Jedes Zögern könnte fatal sein. Doch Kang kontaktierte ihn nicht mehr.

„Mr. Präsident!“

„Jetzt!“ Pike drehte den antik anmutenden Schlüssel um hundertachtzig Grad und beobachtete, wie die Ereignisse ihren Lauf nahmen. „Wenn sie noch getarnt sind, haben sie keine Schilde“, erklärte Pike, obwohl das selbstverständlich alle wussten. „Das wird ihnen zum Verhängnis.“

Im Orbit eines roten Planeten gingen die Lichter einiger scheinbar tot im All treibenden Abschussrampen an. Sie aktivierten die Manövrierdüsen, sodass ihre tödlichen Geschosse auf eine winzig kleine blaue Kugel am Horizont zeigten. Die Mars-Verteidigungslinie war aktiviert worden. Strahlende Schweife hinter sich herziehend wurden die Marschflugkörper abgeschossen. Wie eine Parade an Blitzen sah es aus, als sie auf Warp gingen und auf die Heimatwelt der Menschen zuschossen. Die Schiffe der Klingonen waren getarnt, doch die Ziele der Waffen standen fest. Als zerbarsten sie an unsichtbaren Wällen, explodierten die tödlichen Geschosse im Orbit der Erde. Kaum ein Schiff konnte dieser tödlichen Gewalt widerstehen. Die Kronos jedoch enttarnte sich und schwenkte herum, versuchte verzweifelt, ihre Schutzschilde in letzter Sekunde zu aktivieren. Vergeblich. Im Trommelfeuer hämmerten die Marschflugkörper auf das schutzlose klingonische Flaggschiff ein und überwandten schließlich den letzten Widerstand. Die IKS Kronos wurde brennend in Stücke gerissen. Dann beruhigte sich das Schlachtfeld und die Trümmer der klingonischen Schiffe, die als letzte Überbleibsel Zeugnis von dem Gemetzel lieferten, stürzten in die Atmosphäre, wo sie verglühten, als hätte es sie nie gegeben.

Herbert und Eleonore Stephens standen unter dem Sternenhimmel. Ihre Fußspuren befleckten den jungfräulichen Schnee. In der frostigen Kälte einer kanadischen Nacht blickten sie in den Himmel hinauf. Eleonore hielt ihr in eine Decke gewickeltes Enkelkind. Obwohl sie es noch nicht begreifen konnte, hatte auch Saavik ihre Augen auf den Himmel gerichtet. Auf Herberts Wunsch hin hatten sie das Haus verlassen. Egal, ob sie in ihrem Holzhaus waren oder nicht, nur die Willkür der Klingonen entschied, wo sie ihre Waffen abfeuerten und Zerstörung auf die Erde regnen ließen. Herbert wollte lieber den Feinden ins Auge sehen, als sich in seiner Hütte zu verkriechen und dort zu sterben. Ein Plasmagewehr lag in seinen Händen. Da die Medien verlautbart hatten, dass die Klingonen ihre Feinde auch gerne im Nahkampf stellten, hing Herberts Axt an seinem Rücken. Sollten sie nur kommen!

Ein Feuerball erleuchtete kurz den klaren nächtlichen Himmel. „Es geht los“, flüsterte Herbert.

Eleonore schluchzte: „Unser neuer Präsident ... dieser Pike, hat in seiner Ansprache versprochen, uns zu beschützen.“

„Das kann er nicht. Wir müssen uns selbst verteidigen. Die Klingonen haben kein Recht, unseren Planeten zu besetzen. Das ist unsere Erde!“ Weitere Feuerbälle gesellten sich zu dem ersten.

„Was geht da vor?“, fragte die Frau endlich.

„Ich weiß es nicht“, gestand Herbert, als auch er verwundert hatte feststellen müssen, dass der ganze Himmel von Explosionen übersät war. Das Feuerwerk dauerte vielleicht zehn, fünfzehn Sekunden. Dann war es wieder still. Sie warteten schweigend in der Kälte. Eine Minute verstrich, ohne dass ein todbringender Torpedo den ganzen Landstrich verwüstete. Zwei Minuten. Dann zeichneten sich dünne rote Linien am Firmament ab. Doch sie waren viel zu langsam, um klingonische Waffen zu sein, die in die Atmosphäre vordrangen.

„Schau mal, Saavik. Sternschnuppen!“ Die Minuten verstrichen, während sie in der eisigen Kälte standen und beobachteten, wie das Glühen immer schwächer wurde, je näher es der Erde kam. Dann schließlich war alles ruhig und man hörte nichts bis auf das vereinzelte Heulen von Wölfen. „Lass uns wieder hineingehen“, sagte Eleonore leise. „Es ist vorüber.“

Korrd rülpste. Dann schlug er den Humpen mit dem Blutwein so stark auf den Tisch, dass ein Teil der billigen Flüssigkeit auf seine Kleidung klatschte. Nun fluchte der General laut und biss erneut von seiner Targkeule ab. Er war betrunken. Sehr betrunken. Und das hatte er sich für heute auch vorgenommen. Und nicht nur für heute. Seit Krodos Chang den Oberbefehl über die Invasion erteilt hatte, war Korrd kaum noch nüchtern anzutreffen, für alle Fälle trug er immer einen Flachmann mit hochprozentigem Fusel bei sich. Der General hatte sich immer weiter von seiner Mannschaft zurückgezogen. Egal was war, er fluchte und schimpfte nur noch, was der Moral seiner Crew nicht gerade dienlich war. Korrd goss sich aus der Flasche noch einen weiteren Humpen voll ein und nahm einen kräftigen Zug. Warum hatte ihn der Imperator so gedemütigt? Er war doch schon seit Jahrzehnten General und auf alle Fälle mehr befähigt als Chang, eine Invasion zu führen. Oder ein Imperium. Wieso hatte ihn Krodos denn damals überhaupt angeheuert? Damit er mit zweihundert Schiffen einen Planeten verteidigte, dessen Verteidigungssysteme die besten in der ganzen Galaxis waren und den sowieso nur ein Wahnsinniger angreifen würde! „General Korrd auf die Brücke!“

Wieder stieß der Klingone einen Fluch aus, spuckte aus und zwängte sich durch die enge Tür. Die Korridore der D4-Klasse waren breit, sodass auch seine leicht wankende Gangart problemlos kompensiert wurde. Sein Flaggschiff war zwar mit Abstand das älteste Schiff der imperialen Flotte, konnte es aber aufgrund einer Aufrüstung damals auf Shatra Vacoris mit den meisten moderneren Kriegsschiffen aufnehmen. Was ist denn?“, rief Korrd, als er die Brücke betrat.

„General, wir haben eine Nachricht von einem unserer Aufklärungsschiffe erhalten.“ Ein Grunzgeräusch des Flottengenerals verstand der Offizier als Statusabfrage. „Wir haben eine Flotte der Föderation entdeckt, die in Sektor 24-73 eindringt.“

„Na und?“

„Sie halten mit Warp 7,2 auf Qo'noS zu!“

„Und das heißt?“

„Sie werden den Planeten schon morgen erreicht haben.“

Korrd begann laut und herzlich zu lachen, sodass sich die ganze Brückencrew zu ihm umdrehte und ihn fragend anblickte. „Ich werde also doch noch eine Schlacht bekommen. Und das ohne die Invasion zu führen.“ Seinen wahren Hintergedanken verschwieg der General jedoch. Auch betrunken wusste er genau, was er keinesfalls preisgeben durfte. „Wie viele Schiffe?“

„Vierundsiebzig.“

Er war also sogar zahlenmäßig mehr als doppelt überlegen. Einen Sieg einzufahren dürfte nicht schwierig werden. „Öffnet mir einen Kanal zum Imperator!“

Sternzeit 2260,339 – Qo'noS

„Was wollt Ihr, General Korrd?“ Der Mann auf dem Bildschirm sah aus, als hätte er sich gerade ein halbes Dutzend Becher Raktajino in den Rachen geschüttet.

„Mein Imperator, ich wollte Euch nur mitteilen, dass sich eine Flotte der Föderation Qo'noS nähert.“

Ohne sich umzublicken, tastete Krodos über seine Schulter und ergriff den Bericht, der ihm sogleich gereicht wurde. Schnell überflogen seine Augen die Zeilen. „Das ist eine Ungeheuerlichkeit“, brüllte Krodos plötzlich. „Die wagen es jetzt noch, uns anzugreifen! Das ist eine Beleidigung für unsere Ehre!“ So schnell Krodos' Zorn erwacht war, verrauchte er auch wieder. „Werdet Ihr mit Ihnen fertig, Korrd?“

„Ja. Selbstverständlich. Nur möchte ich verhindern, dass es bei der Heimatwelt zur Schlacht kommt. Sie werden den Klach D'Kel Brakt passieren. Dort möchte ich sie abfangen.“ Korrd hickste zu Krodos' Missfallen.

„Bringt uns den Sieg, General.“

„Qapla'!“

Die Transmission wurde beendet und der holographische Bildschirm direkt vor dem Thron fiel in sich zusammen. „Es wäre gut, trotzdem noch ein paar Schiffe über Qo'noS zu stationieren, für den Fall, das Korrd versagt oder ein paar feindliche Schiffe durch seine Linien schlüpfen“, riet ihm der Mann, der ihm zuvor den Bericht gereicht hatte.

„Ich denke kaum, dass ein oder zwei entkommende Schiffe eine Gefahr

darstellen werden.“

„Nein, mein Imperator.“

„Vermutlich habt Ihr jedoch nicht nur an diese wenigen Schiffe gedacht, nicht wahr, General?“

„Das ist wahr, Mylord.“

Krodos nickte. „Es sind stürmische Zeiten. Ich denke auch, dass wir die Heimatwelt nicht ganz ... schutzlos lassen sollten. Ich übertrage Euch das Kommando über eintausend Schiffe meiner persönlichen Streitkräfte, General NeH'moc. Verteidigt damit die Heimatwelt, sollte unser Verteidigungssystem ... durch irgendeinen ... tragischen Zufall ausfallen.“

„Wie macht Ihr das nur?“, fragte NeH'moc fassungslos. „Ich kenne all unsere Kräfte, all unsere Armeen und Flotten und habe keine Ahnung, woher Ihr diese tausend Schiffe nehmen wollt.“

„Vergesst eines nicht: Ich bin die Reinkarnation Sompeks. Als lebender Halbgott hat man so seine Möglichkeiten.“

Sternzeit 2260,339 – Erde

Pikes Gesicht war ausdruckslos. Hätte er auch normalerweise vor Freude aufjubeln müssen, tat er es nicht. Ebenso wenig die Admiräle, die sich um ihn versammelt hatten. Der Bildschirm zeigte, wie glühende Trümmerteile in die Erdatmosphäre stürzten. Eine ganze Flotte – ausgelöscht. Doch war es nur ein temporärer Sieg, denn das Triangulum war verloren. Und damit der Krieg. Die imperiale Flotte würde ihren Tarnschlüssel sofort umstellen und wieder angreifen. Und dann konnte nichts und niemand mehr die Erde vor dem Zorn des Imperators schützen.

„Mr. Präsident, ich empfangen ein Lebenszeichen.“

„Nach solchen Explosionen?“

„Ich kann es mir auch nicht erklären. Ein Lebenszeichen – offenbar klingonisch – treibt in einem zirka drei Meter langen Gefäß im Weltraum. Keine Rettungskapsel.“

Pikes Gesicht blieb starr. „Sollten wir es nicht vielleicht ... retten?“, fragte ihn der Stabschef.

„Wozu denn?“

„Weil wir dazu verpflichtet sind!“

„Na schön. Beamen Sie ihn runter.“ Melancholisch wandte sich Pike wieder dem Bildschirm zu. Syvok war schon unterwegs nach Qo'noS. Pike musste die Operation abblasen, wenn er nicht wollte, dass es wieder endete wie auf Morska. Die Liste der verlorenen Schlachten der Sternenflotte war schon lang genug und musste nicht um noch eine ruhmreiche Niederlage erweitert werden. Der Präsident ging die Aufzählung der im Sonnensystem stationierten Zivilschiffe durch. Das Ergebnis war ernüchternd. Nicht mehr als hundert. Die meisten davon waren recht klein und konnten kaum zwei Wochen im Weltall ausharren, ohne zu einer Basis zurückzukehren. Unmöglich, auch nur einen Teil der Weltbevölkerung damit zu evakuieren.

„Transporterzentrale an Kommandubunker!“

„Hier spricht Admiral Barnett.“

„Admiral, ist der Präsident bei Ihnen?“

„Ja. Was ist los?“

„Sie glauben nicht, was ich gerade runtergebeamt habe!“, rief die Stimme aufgeregt. „Es ist Commander Kang. Und er lebt!“

„Hat er das Triangulum bei sich?“, fragte Pike aufgeregt und wartete die quälenden Sekunden ab, bis er schließlich Kangs schwache Stimme hörte:

„Ja.“

Sternzeit 2260,339 – USS Andromeda, Erde

„Dann lassen Sie uns keine Zeit verlieren!“, rief Admiral Pike und schwang sich aus dem Rollstuhl in den Kommandosessel der Andromeda. Sowie er sich versichert hatte, dass Kang in guter körperlicher Verfassung war, hatte sich Pike mit dem Klingonen auf den Prototypen der neusten Schiffsklasse der Sternenflotte beamen lassen. Die Führung der Föderation hatte er während seiner Abwesenheit Botschafter Sarek übertragen, der alles andere als begeistert darauf reagiert hatte.

Pike legte seine Arme auf die Lehnen des Sessels. Es tat gut, endlich wieder im Sattel zu sitzen. Die U.S.S. Andromeda war als einziges Schiff schnell genug, um Syvoks Flotte vor ihrem Eintreffen bei Qo'noS noch abfangen zu können. „Sind Sie bereit, Mr. Thorndike?“

„Äh, ja. Ja, Sir. Meinte ich“, drang die Stimme des Konstrukteurs durch den Lautsprecher.

„Sind Sie auch sicher, dass der Antrieb funktioniert?“

„Ja, natürlich. Ich ... äh ... habe den Antrieb schon vor Wochen überarbeitet. Es wird keine Probleme geben.“ Kang verschränkte die Arme. In der Tasche, die über seiner Schulter hing, ruhte das Triangulum, das er von der Kronos gestohlen hatte.

„Dann beschleunigen Sie auf maximale Warpgeschwindigkeit ... Vollgas!“

Schlagartig veränderte sich die Beleuchtung der Brücke, die dumpfe Vibration des Warpkerns wurde stärker, während das Schiff zu erzittern begann und ... nichts passierte. „Ich sollte mir wirklich mal einen anderen Beschleunigungsbefehl überlegen“, murmelte Pike und legte sein Gesicht in die Hände. Kang warf ihm einen fragenden Blick zu. „Brücke an Maschinenraum!“

„Wenn Sie mich äh fragen wollen, wieso wir nicht auf Warp sind...“

„Genau das hatte ich eigentlich vor.“

„Dann kann ich Ihnen keine Antwort geben. Die Energie ist da, eigentlich müssten wir schon jetzt schneller sein als das Licht.“

„Sind wir aber nicht. Finden Sie gefälligst raus, wieso. Und beeilen Sie sich. Uns läuft die Zeit davon.“

Erst über eine Stunde später erhielt Pike eine Antwort. Kang hatte sich indes an die Navigationskontrolle gesetzt, sehr zum Missfallen des diensthabenden Offiziers.

„Thorndike an Brücke!“

„Pike hier.“ Der Bildschirm zeigte den in einen Strahlenschutzanzug eingehüllten Ingenieur, der in einer der Warpgondeln herumkletterte.

„Ich weiß jetzt, wieso der Antrieb nicht funktioniert ... Weil er nicht da ist.“

„Werden Sie bloß nicht zu deutlich!“

„Irgendjemand – oder irgendetwas – hat alle Mygnitiumdrähte aus unseren Warpspulen extrahiert.“

Im ersten Moment klang das für Pike so ungeheuerlich, dass er es kaum begreifen konnte. „Jemand hat diese wertvollen Drähte aus einem bewachten Sternenflottenschiff im Kriegseinsatz entwendet?“

„Ja ... irgendwie schon.“

„Sie sollten Ihre Schiffe besser bewachen lassen“, raunte Kang.

„Aber wer sollte so etwas tun?“ In dem Moment, als er die Worte ausgesprochen hatte, fiel es Pike wie Schuppen von den Augen. Die

Subraumfeldspule der isolytischen Bombe benötigte ebenfalls diese Drähte und zwar in großen Mengen. Sektion 31 hatte diese Waffe nur so schnell fertig stellen können, weil sie die Bestandteile aus der Andromeda entwendet hatten. Alles passte zusammen. „Unfassbar, dass die kriegsentscheidende Operation an diesen blöden Spulen scheitern soll“, rief Pike frustriert. Das wollte er nicht hinnehmen. Das konnte er nicht hinnehmen! Es musste eine Lösung geben. Und der rettende Gedanke kam über ihn, was ihm ein Lächeln entlockte. Riskant war sein Vorhaben zwar, aber auf ein Risiko mehr oder weniger kam es nicht mehr an. „Mr. Kang, kommen Sie mit in den Transporterraum. Ich hab' da so eine Idee.“

Sternzeit 2260,340 – USS Victory

Nie war die Verantwortung größer, als wenn man sich in einen Stuhl setzte, und damit die Bürde auf sich nahm, das Schicksal der Galaxis zu entscheiden. Syvoks Mission lief genau darauf hinaus. Wie wäre ein menschlicher Kommandant wohl mit dieser Last umgegangen? Syvok faltete die Hände zu einem Dach und genoss ein letztes Mal das Gefühl, Macht zu haben. Das Gefühl, etwas verändern zu können. Doch dieses Gefühl war trügerisch. Er flog auf die Heimatwelt der Klingonen zu – mit nichts in der Hand. Solange die Andromeda nicht mit dem Triangulum auftauchte, war die Operation zum Scheitern verurteilt. Einerseits brannte er also darauf, Qo'noS endlich zu erreichen, doch andererseits fürchtete er sich vor dem Unvermeidlichen, sollte sein Plan misslingen. Rose schenkte ihm ein aufmunterndes Lächeln, das er zu erwidern versuchte. Erfolglos.

Syvoks Blick wanderte über die Brücke. Es war eine gute Mannschaft, der er vertrauen konnte. Allerdings, rief er sich ins Gedächtnis, hatte er nie geglaubt, dass beispielsweise Yau ihn unterwandern könnte. Er wusste auch nicht recht, was er von Shiraac, ihrem Nachfolger, halten sollte. Die Völker der Föderation hatten lange Zeit großes Misstrauen gegen das zurückgezogen lebende Volk der Suliban gehegt, das nicht von einem Tag auf den anderen verschwand. Allerdings versuchte Syvok, völlig frei von Vorurteilen dem neuen Steuermann gegenüber zu sein.

„Syvok, ich orte mehrere Signale in zwölf Lichtjahren Entfernung“, brach Rose die Stille. „Es sind Raumschiffe. Wahrscheinlich klingonisch, aber das

kann ich auf diese Entfernung nicht sicher sagen.“

Syvok erhob sich und betrachtete die Anzeige der Wissenschaftsstation. Die Signale stammten von einer Position nahe der fast unerforschten Nebelregion Briar Patch. „Es ist eine einfache Strategie. Sie haben ihre Stellung so ausgewählt, dass wir sie nicht einfach umfliegen können. Auf der einen Seite würden wir in den Briar Patch eindringen müssen, die andere würde uns zu viel Zeit kosten.“

„Sieht nach General Korrd's Strategie aus.“ Syvok blickte sie überrascht an. „Kor hat oft über ihn gesprochen“, erklärte sie.

„Du hast Recht, allerdings ist nicht Korrd unser Kontrahent.“

„Woher willst du das wissen?“

„Er wäre nicht so unachtsam. Korrd würde sich nie so einfach zu orten geben. Er würde den Energieoutput dämpfen und die Langstreckensensoren deaktivieren. Wären diese Schiffe nicht weit sichtbar wie ein Leuchtfeuer, wäre die Falle wesentlich effektiver und wir hätten sie noch nicht orten können. Korrd würde ein solcher Patzer nicht passieren.“

„Sollen wir sie umfliegen?“, schaltete sich Jirima in die Besprechung ein.

„Nein. Wir können uns keinen so großen Umweg leisten. Dass es hier eine Verteidigungsstellung gibt, beweist, dass die Klingonen von unserem Angriff wissen. Je mehr Zeit wir ihnen schenken, desto effektiver können sie uns abwehren.“

„Dann müssen wir kämpfen.“

„Das möchte ich vermeiden. Die Sensoren melden etwa hundert feindliche Schiffe. Unsere Verluste wären untragbar.“

„Was haben Sie dann vor?“

„Die Klingonen wissen vielleicht, dass wir kommen, aber nicht unseren genauen Kurs. Ich werde die Tarowa, die Endevour und die Shanidou mit allen verfügbaren Langstreckenshuttles aussenden, um die Klingonenflotte weiträumig zu umfliegen. Gerade am Rande ihrer Sensorenreichweite. Bei dieser Entfernung dürften die Shuttles wie große Raumschiffe auf die klingonischen Sensoren wirken. Dieses Täuschungsmanöver sollte sie ausreichend ablenken. Unsere Hauptstreitmacht wird aber in den Briar Patch vordringen, der uns vor ihren Sensoren schützen sollte. Sobald wir außer Reichweite sind, verlassen wir den Nebel und nehmen wieder Kurs auf Qo'noS, während die klingonische Flotte noch immer unserem Köder nachjagt.“

„Riskant“, sagte Jirima.

„Aber wirkungsvoll“, deckte Rose Syvok.

„Das wird ein Höllenritt“, gab Charantho zu bedenken.

„Es ist ein guter Plan“, bestätigte Rose ihre Meinung erneut.

„Signal an die Flotte. Wir drehen ab!“

Die sich wölbenden Nebelschwaden verrieten als erstes, dass ein Raumschiff die Region durchkreuzte. Der Briar Patch – oder Klach D'Kel Brakt, wie ihn die Klingonen nannten – war einer der dichtesten bisher entdeckten Nebel, in dem ungewöhnliche Raumanomalien keine Seltenheit waren. Und er bewahrte die Flotte der Föderation, die ihn gerade heimlich und leise durchflog, vor den wachsamen Sensoren der Klingonenflotte, die außerhalb des Nebels wahrscheinlich Syvoks Täuschung folgte. Doch es war eine wilde Fahrt und das Raumschiff wurde mehr als nur einmal heftig durchgeschüttelt. Syvok war schon fast erstaunt, dass sich noch keiner seiner Offiziere wegen Raumkrankheit gemeldet hatte.

„Die Region vor uns wird dichter“, sagte Rose. „Wir müssen auf Impulskraft zurückgehen.“ Die unmöglichen Bedingungen in diesem Gebiet machten es notwendig, dass man abwechselnd auf die Antriebe zurückgriff, was ihr Vorankommen nicht gerade beschleunigte.

„Der Captain der Destiny bittet um Erlaubnis, die Schutzschirme ausfahren zu dürfen.“

„Damit wir erstrahlen wie ein Weihnachtsbaum?“, fragte Rose verständnislos. „Wir könnten unser Kommen auch gleich mit Pauken und Trompeten ankündigen.“

„Erlaubnis verweigert.“ Die Victory durchbrach die nächste Nebelwand und die Flotte folgte ihr in Kettenformation. Für den Fall, dass irgendetwas im Patch den Ausfall aller Sensoren verursachen sollte, flogen die Schiffe in so enger Formation, dass sich die hinteren Schiffe an den Positionslichtern der vorderen orientieren konnten.

„Ich kann hier überhaupt nichts sehen!“

Syvok spielte mit dem Gedanken, zur besseren Datenbeschaffung die Ionenkapsel abzuwerfen, als Jirima plötzlich sagte: „Ich kann etwas sehen!“

Einen Herzschlag später begriff Syvok.

Der Bug eines klingonischen Kriegsschiffes brach die Nebelmauer vor der Victory auf. Seine Waffenöffnung glühte rot, als weitere Schiffe auftauchten. „Befehl an die Flotte. Formation sofort aufbrechen, sonst behindern wir uns in unserem Schussfeld. Alle Schiffe sollen abdrehen und sich zum intensiven Phaserbeschuss vorbereiten!“

Syvok versuchte, die Befehle schnell und trotzdem so ruhig wie möglich auszusprechen, während die Alarmsirenen aufheulten. Der Hinterhalt der Klingonen war tödlich präzise gelegt worden. Doch während die Schiffe der Sternenflotte ihre Schilde und Waffen träge aktivieren, warteten die Klingonen. „Ich habe die Flotte analysiert. Fast hundert Schiffe. Mit viel Glück werden wir mit ihnen fertig“, rief Rose.

„Abdrehen! Voller Rückwärtsschub. Wenn sie uns folgen, kommen sie in eine Wolke aus Metreongas!“

„Ich habe das feindliche Flaggschiff identifiziert. Es ist die Orntaru.“ Ein weiteres Mal war Syvok wie ein törichtes Kind in General Korrd's Falle getappt und diesmal wusste er keinen Weg, um seinen Hals aus der Schlinge zu ziehen. „Die Klingonen folgen uns nicht. Sie halten ihre Positionen und zielen nur auf uns!“

„Die Kampfkraft der Flotte ist hergestellt.“

„Noch warten“, orderte Syvok streng an.

„Commodore, hinter uns durchbrechen weitere Schiffe den Nebel. Klingonisch. Wir sind eingekreist!“

Syvok schluckte, als Charantho meldete: „Sir, wir erhalten eine Botschaft von dem klingonischen Flaggschiff. Sie persönlich werden aufgefordert, unverzüglich an Bord der Orntaru zu beamen. Allein und unbewaffnet.“

„Sagen Sie ihnen, ich willige ein.“ Nie würde er sich auf eine zweite Gefangenschaft bei den Klingonen einlassen.

„Syvok!“, rief Rose und schüttelte flehend den Kopf.

„Sollte ich keine diplomatische Lösung finden,feuerst du auf das Schiff“, sagte Syvok, während er eilig den Kleinstphaser unter seinem Sessel hervorzog und in seinem Ärmel versteckte. „Befreie das Schiff und führe unseren Auftrag zu Ende. Sollte das nicht gehen ... dann rette dein Leben!“

Die Turbolifttüren schlossen sich.

Sternzeit 2260,340 – IKS Orntaru

Als der rote Schleier verblasste, wurde Syvok von zwei kräftigen Klingonen von der Transporterplattform gezerrt. In seinem Rücken spürte er eine Disruptorpistole. Die Korridore der Orntaru waren zwar düster, aber breiter als alle, die er bisher auf klingonischen Schiffen gesehen hatte. Viele Besatzungsmitglieder beäugten ihn unverhohlen, als er durch die Gänge geschleift wurde. Man bekam seinen Todfeind nicht jeden Tag zu sehen. Manche spuckten vor ihm auf das Deck, doch niemand legte Hand an ihn. Syvok hätte nicht gezögert, jeden einzelnen von ihnen zu töten, hätte sich eine Gelegenheit dazu offenbart. Ihre kurze Reise endete in einem großen Raum. Sein Ende war gewölbt, durch mehrere Bullaugen drang das rostbraune Licht des Briar Patch ins Schiffsinne und beleuchtete den langen Tisch, an dessen Ende nur ein einziger Mann saß. Der Mann nickte kaum merklich, schon ließen die Wachen Syvok los und schleuderten ihn zu Boden.

„Chaw' maH mob.“ Die Wachen zögerten. „Pa' vo' naDev!“, rief der Mann aufgebracht, woraufhin die Soldaten schnell verschwanden. „Setzt Euch!“ Syvok erhob sich und setzte sich an den zweiten Stuhl, genau dem Klingonen gegenüber. Der kräftige Mann in seiner prächtigen Uniform war niemand anders als General Korrd, der berühmte Feldherr höchstpersönlich. „Wollt Ihr etwas zu trinken?“, fragte er und schob ihm ein Glas mit Blutwein quer über den Tisch. Wollte er ihn etwa unter Drogen setzen? Syvok zog es vor, nicht zu trinken. „Ihr seid Commodore Syvok, nicht wahr?“

„Allerdings.“

„Ihr werdet feststellen, Commodore, dass wir Eure Waffe während des Beamvorgangs entschärft haben. Allerdings muss ich gestehen, dass ich sogar etwas gekränkt wäre, hättet Ihr es nicht mal versucht. Von einer so ... legendären Person wie Euch darf man so etwas schon erwarten. Ich habe während des Krieges viel von Euch gehört. Den Retter von Shatra Vacoris nennt man Euch. Den Befreier von Zakdorn. Hatten wir schon einmal das Vergnügen, die Klingen zu kreuzen?“, fragte Korrd ernst und respektvoll.

„Ja. Auf Morska.“

„Morska? Ich dachte nicht, dass es Überlebende gab.“

„Ein Schiff ist entkommen.“

„Ich muss zugeben, dass Eure Strategie sehr gut war.“

„General, kommen wir zum Punkt. Wieso bin ich hier?“

„Weil Ihr ein zweites Mal in meine Falle getappt seid. Versucht Ihr, Qo'noS anzugreifen?“

„Ja“, gestand Syvok. Er hatte keinen Grund zu lügen.

„Mit vierundsiebzig Schiffen? Ein sehr gewagtes Spiel. Wie habt Ihr Euch das vorgestellt?“

Jetzt musste eine Lüge her. Korrd durfte nie erfahren, dass sie eigentlich versuchten, seine Heimat einzuäschern. „Wir müssen versuchen, in den Orbit der Heimatwelt einzudringen und einen Kampftrupp in den Imperialen Palast zu beamen.“

„Qo'noS hat einen sehr starken planetaren Schutzschild und tödliche orbitale und planetare Verteidigung. Ihr werdet scheitern.“

„Vielleicht, aber wir müssen es versuchen.“

„Wisst Ihr, Syvok. In den letzten beiden Jahren hat sich viel verändert. Ich habe mich damals auf Krodos' Seite geschlagen, um Guroth' viel zu lang andauernde Herrschaft endlich zu beenden. Mittlerweile habe ich aber erkannt, dass Krodos ein noch schlimmerer Herrscher ist als Guroth. Ich bin ganz offen zu Euch: Ich möchte lieber mich selbst auf dem imperialen Thron sehen als Krodos. Doch mit zweihundert Schiffen, so treu mir ihre Kommandanten auch untergeben sind, kann ich nicht gegen den Imperator ins Feld ziehen. Euer Angriff kommt mir daher recht gelegen.“

„Reden Sie weiter.“

„Wir wollen beide das selbe. Den Imperator stürzen. Wenn Ihr mir bei dem Machtwechsel helft, werde ich den Krieg gegen die Föderation sofort beenden. Das ist ein Ehrenwort.“

„Wie stellen Sie sich das vor?“

„Ich verbreite das Gerücht von einer glorreichen Schlacht im Klach D'Kel Brakt, bei der ich hundert feindliche Schiffe vernichtet habe. Der Rest hat sich mir ergeben und ich schleppe Eure verbliebenen Schiffe als Trophäen nach Qo'noS. Damit habe ich einen Grund, mit einer großen Streitmacht in den Orbit der Heimatwelt zu fliegen, ohne Misstrauen zu erregen. Als Flottengeneral habe ich Zugriff auf die planetare Verteidigung der Heimatwelt. Ich deaktiviere also den planetaren Schutzschild und beame unsere Truppen in die Große Halle. Mit der konzentrierten Macht unserer fast dreihundert Schiffe ersticken wir jeden Widerstand im Keim. Dann holen wir uns Krodos' Kopf.“

„Ihr Plan gefällt mir, General. Nach der Machtübernahme werden Sie den

Krieg beenden und allen besetzten Gebieten die Freiheit schenken.“

„Ja, das werde ich.“ Er log, das spürte Syvok ganz deutlich. Ein Feldherr wie Korrd würde eine solch hart erkämpfte Beute nicht einfach laufen lassen, sondern sein Wort brechen und das gesamte Föderationsgebiet widerstandslos annektieren. Doch das hatte keine Bedeutung. Wenn er erst einmal die Subraumwaffe hatte, würde Syvok in der Lage sein, Korrd alle Bedingungen, die er wollte, zu diktieren.

„Ich bin einverstanden und möchte schnellstmöglich auf mein Schiff zurückkehren.“

Ein schwaches Lächeln huschte über Korrds Gesicht, als er sein Glas hob und sagte: „Dann auf einen guten Kampf.“ Auch Syvok setzte das Glas an die Lippen und trank mit dem Mann, der ihn auf Morska vernichtend geschlagen hatte, auf das neue Bündnis. „Auf nach Qo'noS!“, rief der General.

„Ich bin direkt hinter Ihnen“, sagte Syvok und fügte in Gedanken hinzu: *Um Ihnen ein Messer in den Rücken rammen zu können!*

Sternzeit 2260,340 – USS Victory

Der Lichtwirbel des Transporterstrahls erstarb. Der Mann, der soeben an Bord der Victory rematerialisiert worden war, war kreidebleich. Vier Crewmitglieder des Sternenflottenschiffs sprangen wie von der Tarantel gestochen von ihren Stühlen und Betten auf und starrten ihn wie einen Geist an. „Rühren“, brachte der Mann noch hervor, dann ergoss sich sein Mageninhalt auf den Boden.

„Eindringslingsalarm!“, brüllte eine der Frauen, die dieses Quartier miteinander teilten. „Wir werden von den Klingonen geentert!“

Der Eindringling richtete sich auf, spuckte ein letztes Mal aus und verließ, ohne den Frauen Beachtung zu schenken, die Kabine, nur um wenige Minuten darauf Jirimas Sicherheitstrupp in die Arme zu laufen. „Sie hätte ich hier am wenigsten erwartet“, sagte die Deltanerin fassungslos. „Wie kommen Sie hierher?“

„Das ist unwichtig. Ich muss zu Commodore Syvok, sofort.“

Ohne zu zögern führte Jirima den Mann durch das Schiff. Der Turbolift stoppte auf Deck 13. „Commdore Syvok!“, brüllte Jirima in die Menge. „Wir haben Besuch!“

Der Vulkanier löste sich aus der Menge der Offiziere. „Mr. Kang, wie kommen Sie hierher?“

„Es war Pikes Idee. Transwarpbeamen über achtzig Lichtjahre.“

„Faszinierend. Haben Sie das Triangulum?“

„Selbstverständlich“, antwortete der Klingone und reichte Syvok seine schwarze Tasche.

Der Vulkanier bahnte sich einen Weg durch die Menge und klappte das Gehäuse der isolytischen Bombe auf. Dann zog er das uralte Slaver-Gerät aus der Tasche hervor. Es sah genau so aus, wie er es sich vorgestellt hatte. Das dreieckige Gerät funkelte in allen Farbtönen zwischen Grün und Blau im Licht. Ein leises Zischen entfuhr dem Torpedo, als das Triangulum seinen Platz im Zentrum der Bombe einnahm. Endlich war die tödlichste Waffe aller Zeiten einsatzbereit.

Als sich die Turbolifftüren auftaten, lag die Brücke der Victory vor ihnen, die Kang nach Jirima und Syvok betrat. Kang stach inmitten der Sternenflottenoffiziere heraus wie ein bunter Targ, denn er trug immer noch eine klingonische Uniform. Als sein Blick über die Brücke wanderte, blieb er am rechten Bildschirmrand hängen. Hinter den blauen Verwirbelungen des Warpfeldes zeichneten sich die Umrisse eines Schiffes ab. Eines klingonischen Schlachtkreuzers der D4-Klasse. Was hatte das zu bedeuten? Verstohlen blickte Kang über die Schulter des Navigators. *Kurs 342.405 – Ankunft in 02:33 Stunden.* Dieser Kurs führte direkt nach Qo'noS!

„Commodore, ich muss unter vier Augen mit Euch sprechen.“

Syvok erhob sich und führte ihn in den Bereitschaftsraum. „Was ist los?“

Kang ließ sich etwas Zeit. „Stört es Euch nicht, dass Ihr einen Feind auf der Brücke habt?“

„Ich dachte, Sie wären nicht mein Feind.“

„Präsident Pike sagte bei seiner Rede etwas anderes. Die Klingonen sind unsere Feinde, das waren seine Worte. Findet Ihr denn, dass alle Klingonen gemeine, blutgierige Schlächter sind, die man bis auf den letzten Mann auslöschen muss?“

Mit diesen plötzlichen Anschuldigungen konfrontiert antwortete Syvok: „Nein. Natürlich nicht.“

„Was soll dann das hier?“, brüllte Kang. „Man hatte mir erzählt, dass Ihr

Ty'Gokor angreift und jetzt halten wir mit einer Massenvernichtungswaffe im Gepäck auf Qo'noS zu. Wollt Ihr Euch etwa für Shatra Vacoris rächen und deswegen zwölf Milliarden unschuldige Klingonen töten?"

Unschuldige Klingonen. Früher hätte Syvok das für einen Widerspruch in sich gehalten. „Ich werde Ihnen die Wahrheit sagen, Kang. Wenn Sie mich ausreden lassen.“ Der Klingone brummte abfällig. „Es hat eine Planänderung gegeben. Ich bin mit General Korrd zu einer Übereinkunft gekommen. Wir haben ein neues Bündnis geschlossen und fliegen nach Qo'noS, um den Imperator zu entmachten. Ich helfe Korrd dabei, die Herrschaft über das klingonische Reich an sich zu reißen.“

„Und was bekommt Ihr als Gegenleistung?"

„Korrd hat mir die Befreiung aller besetzten Föderationskolonien und ein sofortiges Ende des Krieges zugesichert.“

„Dann verstehe ich immer noch nicht, wofür Ihr die Subraumbombe braucht“, rief Kang zornig.

„Ich bin nicht so naiv, an Korrds Aufrichtigkeit zu glauben. Er nutzt mich aus. Welchen Eindruck würde ein neuer Herrscher abgeben, würde er als erste Amtshandlung alle Gebiete, für deren Besetzung sein Volk jahrelang mit Blut bezahlt hatte, an den Feind abtreten? Korrd wird sein Wort brechen und das gesamte Föderationsgebiet widerstandslos besetzen, da ihn niemand aufzuhalten vermag. Nach der Entmachtung Krodos' allerdings wird Korrds Streitmacht geschwächt sein. Ich kann ihm mit der isolytischen Bombe drohen und ihm damit all meine Bedingungen diktieren. Sie sehen also, Kang: Es geht dabei nur um Politik.“

Mit gemischten Gefühlen betrachtete Kang den Frontbildschirm. Einerseits sehnte er sich danach, endlich – nach fast anderthalb Jahren – wieder den Boden der Heimat unter den Beinen zu fühlen. Er sehnte sich danach, Krodos' Terrorherrschaft zu beenden und als Kriegsheld gefeiert in die Erste Stadt einzuziehen. Doch dieser Krieg war noch nicht gewonnen. Deswegen war das andere Gefühl Angst. Nicht vor der Schlacht, davor hatte er sich noch nie gefürchtet. Angst vor der unerbittlichen Macht, die in den Eingeweiden der Victory schlummerte.

Die Crew wirkte vor der Schlacht angespannt. Es war so vollkommen anders als auf einem klingonischen Schiff, wo die meisten Männer den Beginn des

Kampfes nur so entgegenlehzten.

„Wann werden wir Qo'noS erreichen, Lieutenant Junior Grade Shiraac?“, fragte Syvok seinen Steuermann.

„In siebzehn Minuten, Sir. Wir überqueren soeben die Bahn des äußersten Planeten.“

„Ist die Flotte in Formation? Stehen die Comm-Verbindungen, Lieutenant Charantho?“

„Ja, Sir. Alle Verbindungen stehen, sowohl zu unseren Schiffen als auch zur Orntaru.“

„Wie ist der taktische Status, Lieutenant Commander Jirima?“

„Alle taktischen Systeme besetzt und bereit. Das Schiff ist voll bestückt. Phaser und Photonentorpedos sind noch deaktiviert. Sicherheitsmannschaften bewachen das Schiff.“

„Wie sieht es auf dem Sensor aus, Captain Stephens?“

Rose blickte auf und ein Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus. „Auf dem Sensor ist alles frei. Nicht ein Schiff ist zwischen uns und Qo'noS.“

„Signal an die Flotte: Zum Zielflug auf Qo'noS auf Impulsgeschwindigkeit gehen.“

Ein Schiff nach dem anderen ging in einem Spektakel aus Blitzen unter Warp. Sogleich bildeten sie eine neue Formation. Die Orntaru und vier D7-Schlachtschiffe übernahmen die Spitze, dann folgten die Sternenflottenschiffe, die angeblich als Kriegsbeute nach Qo'noS gebracht wurden, flankiert von klingonischen Birds of Prey. Der Rest von Korrd's Flotte bildete die Nachhut. Der Triumphzug musste einen so imposanten Anblick darbieten, dass niemand auf die Idee kam, es für einen Angriff zu halten. Plötzlich schaltete der Bildschirm der Victory um. Der linke Teil zeigte den taktischen Angriffsplan, während auf dem rechten Drittel General Korrd's Kopf erschien.

„Wenn wir noch eine halbe Lichtminute entfernt sind, werde ich auf den planetaren Schutzschild zugreifen und ihn abstellen“, verkündete Korrd. „Dann beschleunigt die ganze Flotte und wir nehmen geostationären Orbit um Qo'noS ein. Anschließend beamen wir alle verfügbaren Truppen ins Regierungsviertel. Unsere Elitetruppen sind bereit, den Imperator zu töten.“

„Ich dachte nicht, dass ich das einmal sehen werde“, sagte Charantho andächtig und betrachtete den zentralen Schirm, der eine Aufnahme der

klingtonischen Heimat zeigte.

„Als wir das letzte Mal hier waren, hat der Krieg begonnen“, meinte Rose.

„Nun kehren wir zurück und werden ihn beenden.“ Falls Syvok nervös war, ließ er es sich nicht anmerken.

„Ich deaktiviere nun den planetaren Schutzschirm!“, verkündete Korrd. Sogleich sah man den General auf seiner Kommandokonsole herumtippen. Dann legte sich seine Stirn in Falten.

„Ist der Schirm deaktiviert?“, fragte Syvok.

„Noch nicht“, antwortete Rose.

„Gibt es ein Problem, General?“, fragte der vulkanische Kommandant, als sich weitere wertvolle Sekunden lang nichts tat.

„Ich bin mir nur nicht sicher ... ich habe den Schild noch nie deaktiviert, aber eigentlich dürfte er wie jedes andere taktische System zu bedienen sein.“

„Er schafft es nicht“, sprach Rose ihren Verdacht geflüstert aus.

„General, Sie müssen diesen Schild jetzt deaktivieren, wenn unser Vorgehen Erfolg haben soll.“

Plötzlich hallte eine unbekannte Stimme durch die Brücke. „Der Schild lässt sich nicht deaktivieren, weil der Imperator in weiser Voraussicht die Frequenz geändert hat.“

„NeH'moc!“, rief Korrd erstaunt.

Augenblicklich zitierte Syvok aus dem Dossier des Geheimdiensts: „Flottengeneral NeH'moc gehört zu den wichtigsten Männern der imperialen Streitmacht. Er ist bekannt dafür, seine fehlende Kreativität durch höchst opportunistische Handlungsweisen auszugleichen.“ Kang hatte das Gefühl, dass Syvok bereits an einem Plan arbeitete.

„General Korrd“, sagte die Stimme streng. „Was hat dieser Aufmarsch zu bedeuten?“

„Ich bringe Kriegsbeute nach Qo'noS. Meine Truppen haben eine ruhmreiche Schlacht geschlagen.“

„Kriegsbeute? Es fällt mir schwer, das zu glauben. Wären es Eure Trophäen, müssten meine Sensoren wohl klingonische Lebenszeichen an Bord ausmachen.“

Syvok flüsterte: „Selbst wenn es uns nicht gelingt, den Schild zu deaktivieren, können wir angreifen und ihn mit unserer Feuerkraft ausschalten. Allerdings müssen wir schnell agieren.“

Einen Moment später wurde Syvoks Plan von NeH'moc durchkreuzt. „Ich tat gut daran, Euch kein Vertrauen zu schenken, Korrd.“ Im gleichen Augenblick wurde eine Flotte, die Qo'noS zu allen Seiten abdeckte, sichtbar. Nicht nur Birds of Prey, auch Kreuzer, Zerstörer und Schlachtschiffe. Kang bemerkte ebenso wie Syvok, dass sich mit jeder Sekunde, die in diesem Spiel verstrich, das Blatt der neuen Allianz verschlechterte.

„Wie viele Schiffe?“

„Wo kann er die nur her haben?“, fragte sich Rose perplex.

„Wie viele Schiffe?“

„Ich orte über eintausend klingonische Schiffe, die Aufstellung um Qo'noS genommen haben.“

Kang warf Syvok wieder einen Blick zu. Auf seinem Gesicht waren die ersten Anzeichen von Unbehagen zu erkennen. „Wir sind eins zu drei unterlegen, dabei sind die feindlichen Schiffe wahrscheinlich jene, die Krodos auf Shatra Vacoris fertigen ließ und damit uns überlegen. Ich habe noch nie so viele Schiffe an einem Ort gesehen. Hätte Krodos sie während des Krieges ins Feld geschickt, wäre unser Widerstand augenblicklich zusammengebrochen.“

„Haben Sie eine Idee, wie wir die überwinden können?“, fragte Kang, doch Syvok schwieg.

Plötzlich meldete sich Korrd wieder. „Nun, da der Imperator ihm Macht gegeben hat, steht NeH'moc plötzlich voll hinter ihm. Ich konnte ihn nicht überzeugen, die Seite zu wechseln.“

„Was machen wir jetzt?“

„Ich weiß nur eines: Wir müssen angreifen und zwar sofort. Auch wenn wir NeH'moc nicht besiegen können, können wir unsere Stellungen so lang halten, wie unsere Truppen zur Ergreifung des Imperators benötigen. Jeder Moment, den wir jetzt noch zögern, gibt Krodos die Möglichkeit zu fliehen.“

„General, ein Angriff wäre verhängnisvoll“, konterte Syvok. „Alle Streitkräfte Qo'noS' sind mobilisiert und kampfbereit. Wir können uns bestenfalls ... vier Minuten im Orbit halten und selbst in diesem Fall liegt die statistische Wahrscheinlichkeit, dass wir unseren ursprünglichen Plan durchführen können, bei unter zwei Prozent.“

„Das weiß ich selber!“, rief Korrd zornig. „Aber wir können nicht mehr zurück. Wenn Ihr also keinen besseren Einfall habt, haltet Euren Mund und tut, was ich sage. Erwartet meinen Angriffsbefehl!“ Dann endete die Übertragung.

„Das ist Selbstmord“, sagte Jirima.

„Wir könnten keine fünf Minuten gegen diese Schiffe bestehen“, hieb nun Rose sogleich in die selbe Kerbe. „Und selbst wenn, können wir unsere Truppen nicht hinunterbeamen, da der planetare Schutzschild noch aktiv ist. Es ist hoffnungslos.“

„Ich sehe das haargenau so“, sagte Syvok. „Ein Versuch, General Korrrds Plan durchzuführen, wäre töricht. Wir führen Plan B durch.“

„Plan B?“, fragte die taktische Offizierin.

„B wie Bombardement. Bereiten Sie die isolytische Bombe zum Abschuss vor.“

„Nein!“, brüllte Kang und sprang auf. „Das dürft Ihr nicht tun!“ Hätte er doch nur eine Waffe gehabt!

„Sergeant! Entfernen Sie Mr. Kang von meiner Brücke!“

Kang starrte den Vulkanier an. „Was Ihr vorhabt ist Völkermord!“ Dann zerrten ihn zwei Sicherheitsoffiziere mit gezogenen Phasern in den Turbolift.

Der Aufzug rauschte in die Tiefe und mit ihm Kangs Zuversicht. Wie hatte er nur so naiv sein können, diesem verfluchten Spitzohr zu vertrauen. Wenn er nicht schnell handelte, war seine Heimat verloren. Zwar wusste Kang nicht, wie Syvok die feindliche Flotte überwinden wollte, doch traute er dem listenreichen Vulkanier durchaus zu, eine Lösung zu finden. Wäre er doch nur still sitzen geblieben und hätte auf den richtigen Moment gewartet. Sein übereifriges Eingreifen hatte ihn all seine Handlungsmöglichkeiten gekostet. Kang musste versuchen, aus dieser Misere zu kommen und sich erst einmal einen Überblick verschaffen. Die beiden Sicherheitsoffiziere, die ihn flankierten, waren große und muskulöse Menschen. Aber keine Klingonen. Sie zu überwältigen, wäre durchaus möglich gewesen, hätten sie keine Waffen getragen. Doch beide trugen eine Phaserpistole in der Hand. Auf einmal fiel Kang auf, dass einer der beiden Linkshänder war. Wenn er es nur schaffte...

Die Tür des Turbolifts öffnete sich und eine der Wachen betrat das Deck. Kang folgte ihm, reihte sich aber absichtlich so ein, dass er nach der Waffe des Offiziers greifen konnte. Kangs Hände zitterten, als der andere Soldat aufgeschlossen hatte, und er versuchte, den so lange nicht mehr erprobten Entwaffnungstrick zu versuchen. Handfläche an Handfläche. Mit einer schnellen Drehung glitten den Sicherheitsoffizieren die Pistolen aus der Hand und ehe sie

sich versahen, hatte Kang die Waffen blitzschnell gepackt, die Arme überkreuzt und sie niedergeschossen. Die blauen Entladungen pressten sie an die Wand, dann blieben sie reglos liegen. Nicht einmal Schreie hatten sie noch ausstoßen können.

„Jämmerliche Konsolidierung“, murmelte Kang und schleppte die Wachen zu einer Wartungsröhre, wo man sie hoffentlich nicht so schnell entdeckte. Da es auf dem Schiff noch immer ruhig war, und nichts auf eine Schlacht hinvies, vermutete Kang, dass es noch zu keinem Schusswechsel mit NeH'mocs Flotte gekommen war. Das gab ihm Zeit, aber nur ein bisschen. Schnell blickte er sich um, zog seinen alten Kommunikator und versuchte, ein klingonisches Signal aufzufangen.

„Hier ist die Kommunikationszentrale der IKS Orntaru. Was wollt Ihr?“

„Hier ist Commander Kang. Verbindet mich sofort mit General Korrd.“

Zu Kangs Überraschung führten die Offiziere die Anordnung ohne Nachfrage aus. Korrd wusste offenbar, wie man eine Mannschaft drillte.

Nach kurzer Wartezeit erschien Korrds Gesicht auf dem winzigen Bildschirm. „Commander Kang“, rief er ungläubig und sog scharf Luft ein.

„General Korrd.“ Es war seltsam, mit seinem alten Feind zu sprechen.

„Ihr seid also von Bhaca entkommen.“

„Ich habe wenig Zeit, General“, flüsterte Kang. „Ich bin auf der U.S.S. Victory. Die Sternenflotte hat eine Waffe an Bord. Eine Massenvernichtungswaffe. Sie wollten sie auf unsere Heimatwelt werfen. Das dürfen wir nicht zulassen.“

„Aber...“ Korrd musste diese Information erst einmal verdauen. „Aber was soll ich tun?“

„Wir müssen verhindern, dass dieses Schiff Qo'noS erreicht. Ihr müsst die Victory vernichten!“

„Dann würde meine Allianz mit der Föderation zerbrechen. Wir hätten keine Chance mehr, den Imperator zu entmachten.“

„Eure Lage ist aussichtslos. Ihr habt sowieso keine Chance. Außerdem geht es hier um mehr als nur um die Führung des Reichs. Die wollen unsere Heimatwelt vernichten und all ihre zwölf Milliarden Bewohner! Sie wollen unser ganzes Volk ermorden! Ich schwöre bei meinen Ahnen, dass ich die Wahrheit sage!“

„Ich werde sie aufhalten“, versprach Korrd und nickte ernst.

„Und ich werde diese Waffe zerstören. Ein für allemal!“ Die Verbindung brach ab und Kang rannte zurück in den Korridor. Ein Lächeln trat auf sein Gesicht, als die Victory kräftig durchgeschüttelt wurde. Photonentorpedo. Korrd hielt sein Wort. Kang betrat den Turbolift. „Deck 13. Torpedorampe!“

Sternzeit 2260,340 – USS Victory, Qo'noS

Schenke deinem Herzen keine Beachtung. Tu was nötig ist. Syvoks Vater hatte ihn diese Worte immer wieder gelehrt, bis es zum Bruch zwischen den beiden gekommen war. Doch nun wusste der Syvok, was nötig war und deswegen hatte er es befohlen. Totenstille hatte sich auf der Brücke ausgebreitet. Sie alle wussten, das sie im Begriff waren, als Massenmörder in die Geschichte einzugehen. Und doch musste es sein.

Es war Rose, der als ersten auffiel: „Die Orntaru hat ihre Position gewechselt. Sie hat sich hinter uns fallen lassen.“

„Rufen Sie General Korrd. Wir müssen ihn hinhalten.“

„Er antwortet nicht“, sagte Charantho.

„Ich hab da ein ganz ungutes Gefühl“, meinte Rose und Syvok musste ihr beipflichten. Gewissheit hatte er erst, als der vordere Torpedowerfer der Orntaru rot aufglühte. Korrd machte sich kampfbereit.

„Alarmstufe rot!“, rief Syvok. „Er muss von unserem Plan erfahren haben!“

„Oder es war alles nur ein Trick, um uns hierher zu locken.“

Im Bruchteil einer Sekunde, nachdem die Schilde der Victory vollständig aufgebaut waren, feuerte das Flaggschiff der klingonischen Flotte die erste Salve Torpedos.

„Lieutenant Commander Jirima, geben Sie General Korrd eine Kostprobe unserer Feuerkraft!“ Der Hecktorpedowerfer der Victory spie fünf Geschosse aus, die auf die Orntaru zurasten. Doch noch bevor sie aufschlugen, trafen erste Phaserstrahlen Funken sprühend auf die Schutzsilde des feindlichen Schiffes. Auch die Flotten rührten sich. Der Verband, der eben noch vereint nach Qo'noS gezogen war, richtete seine Waffen aufeinander. Der Weltraum wurde erleuchtet durch andauerndes Waffenfeuer und schon bald wurde offensichtlich, dass die Flotte der Föderation keine Chance gegen Korrds Schiffe hatte, die immerhin doppelt so zahlreich waren.

„Commodore, wir werden schwer getroffen! Der Feind zielt anscheinend nur auf die Victory und ignoriert die anderen Schiffe. Das werden wir nicht lange durchhalten!“

„Die Flotte soll sich um uns formieren und uns decken!“, befahl Syvok.

„Davon werden sie nicht begeistert sein!“

„Alles hängt vom Überleben der Victory ab.“

„Die dorsalen Schilde sind um weitere fünf Prozent gefallen!“, rief Jirima.
„Ich bereite Phaseremitter 19 zum Gegenschlag vor!“

„Ich habe einen Bird of Prey im Visier. Torpedos starten!“

Rose rief durch das Durcheinander: „Der Warpkerne der Atlanta wurde getroffen.“ Die Folge sah Syvok selbst, als ein gigantischer Feuerball den Platz einnahm, an dem sich eben noch das Schiff der Iowa-Klasse befunden hatte. Als er verblasste, trieb nur noch ein brennendes Wrack durch den Raum.

Charantho rief: „Der Flottenverband löst sich auf! Die Ticonderoga kann unsere rechte Flanke nicht mehr decken!“

„Wir müssen hier raus!“, schrie Rose, als ein Funkenschauer von der Decke niederregnete.

In den fünf Minuten, die die Schlacht jetzt schon andauerte, hatte Syvok an nichts anderes gedacht als den Ausweg aus dieser Misere. Doch selbst wenn sie entkamen, warteten auf der anderen Seite fünfmal so viel Schiffe wie hier. Und mittlerweile war die Sternenflotte schon um ein fünftel dezimiert worden. Doch ein Rückzug kam nicht in Frage.

Sie mussten irgendwie vorrücken, aber ohne die Deckung zu verlieren, ohne dass ihnen in den Rücken geschossen wurde und ohne dass sie von den Schiffen vor ihnen unter Beschuss genommen wurden. Kurz gesagt: Ein Ding der Unmöglichkeit. Syvoks Überlegungen wurden durch eine Reihe schwerer Treffer unterbrochen. Drei Torpedos waren im Hals detonierte, wo vorher die Schutzschilder versagt hatten. Ein Hüllenbruch erstreckte sich von Deck 11 bis 15. Die Klingonen hatten es offenbar auf ihre Hauptwaffen abgesehen! Noch ein Treffer an dieser Stelle bevor die Schilde wieder aufgebaut waren, wäre verhängnisvoll. Ein Schiff der Miranda-Klasse schob sich in die Schusslinie und deckte das angeschlagene Flaggschiff mit seinem Rumpf. Mehrere Disruptorstrahlen trennten erbarmungslos die Warp gondeln von der Untertassen-sektion, die wenige Sekunden später von vier Torpedos durchschlagen wurde. Die Geschosse zogen Flammenzungen hinter sich her,

als sie aus dem Schiff austraten und es in tausende Trümmerstücke rissen.
„Wir haben die Midway verloren!“

„Weitere Einschläge! Hüllenbruch auf den Decks 2,3 und 4 sowie 16 und 17!“

Jetzt hatte er eine Idee! Syvok sprang vom Kommandosessel auf und rannte zur Steuerkonsole. Er rief die Maximalbeschleunigung und die Maximalgeschwindigkeit ab. Dann hetzte er zu Roses Station und rief weitere Daten ab, bis die Konsole in Flammen aufging. Die Warnlichter und Alarmsirenen machten es ihm noch schwerer, sich zu konzentrieren, als das unablässig einschlagende Trommelfeuer. „Brücke an Torpedoraum 2: Bereiten Sie die isolytische Bombe zum Abschuss vor!“

„Wir sind noch viel zu weit weg!“, rief Rose.

„Aber nicht mehr lange“, konterte Syvok. Als keine Antwort vom Waffendeck eintraf, wiederholte er den Ruf, ebenfalls erfolglos. Besorgt stellte er fest, dass das einzige, was er hörte, Phaserschüsse waren. Jemand musste die Situation unter Kontrolle bringen. Jirima konnte er an der taktischen Station nicht entbehren, die logische Alternative lag also auf der Hand. „Rose, geh runter auf Deck 13 und sieh nach, was los ist!“ Die Frau sprang auf und ging zum Turbolift, jedoch nicht ohne seinen Zeige- und Mittelfinger vorher mit ihren zu berühren. Wehmütig sah Syvok, wie sich die Türen hinter seiner Frau schlossen. Er hatte den Eindruck gehabt, sie beschützen zu können, wenn sie in seiner Nähe war. Weitere Einschläge demolierten das Schiff, ließen die Beleuchtung kurzfristig ausfallen. „Computer, Beschleunigungsdauer errechnen für einen Warpsprung in die Ionosphäre von Qo'noS bei maximaler Warpbeschleunigung!“ Nichts erschien auf Syvoks Anzeige. Der letzte Treffer musste einen Teil des Hauptcomputers beschädigt haben, doch die automatisierte Schiffssteuerung funktionierte noch. Mit reglosem Gesicht starrte Syvok auf einen Punkt in der Ferne, während sein Schiff von allen Seiten angegriffen wurde und langsam aber sicher die Möglichkeit verlor, sich zu verteidigen. Syvok musste sich auf die Berechnung, die er nun im Kopf durchführte, konzentrieren, denn wenn er nur eine Stelle falsch in Erinnerung hatte, könnte das den Tod aller bedeuten. Seit seiner Ausbildung auf Vulkan hatte er nie mehr so gerechnet wie jetzt. Er kam sich vor, als stünde er wieder in einem der großen Prüfsäle, in denen er stets versucht hatte, Bestleistungen zu liefern. Doch die Aufgabe, die im Normalfall mehrere Seiten beansprucht

hätte, löste er in weniger als zwei Minuten. Als sich der Zustand des Schiffes immer weiter verschlechterte, lange Risse in der Hülle Luft aus dem Schiff strömen ließen und Dutzende dunkle Brandflecke die elfenbeinfarbene Hülle verunzierten, hatte er das Ergebnis. Er musste sich auf dessen Richtigkeit verlassen, denn zum Nachrechnen hatte er keine Zeit. „Rose, Status!“, rief er in seine Kommunikationseinheit, doch keine Antwort kam an. Obwohl er es nicht gewohnt war, anderen zu vertrauen, hatte er keine Wahl mehr. Syvok ging erneut zum Steuerpult, drängte Shiraac von der Konsole und begann den neuen Kurs einzutippen. Seine Finger flogen regelrecht über das Interface.

„Sind Sie wahnsinnig?“, rief der Suliban. „Das ist Selbstmord. Sie wollen voll beschleunigen und nach elf Sekunden die Bremsdüsen zünden, um zwischen den planetaren Schutzschild und die Oberfläche zu kommen?“

Syvok antwortete: „Der Computer muss genau nach 11,170494 Sekunden den vollen Rückwärtsschub aktivieren, sonst gehen wir im Planetenkern unter Warp.“ Syvok legte den Kurs an. Lange konnte sich das Schiff nicht mehr unter dem andauernden Trommelfeuer der Klingonen halten. „Komm schon, Rose.“

„Die Orntaru hat eine volle Breitseite abgefeuert. Wir können nicht ausweichen. Aufschlag in fünf Sekunden! Alle Schilde und Schirme ausgefallen! Wir sind schutzlos!“

Der Einschlag dieser Waffen bedeutete ihren sicheren Tod. Er konnte nicht mehr länger warten, nur noch beten, dass er sich nicht in seiner Berechnung geirrt hatte. „Beschleunigen!“

Sternzeit 2260,340 – Qo'noS

Krodos seufzte, als er das Kristallglas an die Lippen setzte und einen winzigen Schluck des kostbaren Inhalts nahm. Blutwein des Jahres 205 nach Kahless galt als der beste Jahrgang aller Zeiten, doch leider existierten heute nicht mehr viele dieser edlen Tropfen. An einem normalen Tag hätte Krodos nie von dieser wertvollen Flüssigkeit getrunken, doch heute war kein normaler Tag. Zwar hatte er noch keine Nachricht von Changs Triumph erhalten, aber doch war sich Krodos sicher, dass sein General die Erde und damit die Föderation längst unterworfen hatte. Damit war das Imperium nun endlich die einzige ernstzunehmende Großmacht des Quadranten, vor der sogar die Romulaner erzitterten.

„Dies alles habe ich geschaffen“, flüsterte Krodos.

Vergiss mich dabei nicht, hörte er Sompeks Stimme sagen, die ihn nun Tag und Nacht unablässig begleitete. Seit Sompek war Krodos wieder der erste absolut herrschende Imperator des Reiches. Doch es gab Tage, an denen er diesen Titel so sehr verabscheute, dass er mit dem Gedanken spielte, das Amulett der Drachen, die Reichsinsignie, irgendeinem verwaisten Straßenkind umzuhängen, nur um nicht länger diese Bürde tragen zu müssen. An anderen Tagen jedoch verteidigte er seinen Posten mit allen Mitteln und ließ dabei alle, die auch nur einen noch so kleinen Hauch von Verschwörung an sich trugen, gnadenlos hinrichten.

„Mein Imperator“, hörte Krodos die schüchterne Stimme eines Dieners durch den gewaltigen Raum hallen.

„Was ist denn?“, knurrte Krodos.

„Über der Heimatwelt ist es zur Schlacht gekommen!“, rief der Bote aufgeregt.

Anstatt dass Krodos der Atem stockte, verzog sich sein Mund zu einem schrecklichen Grinsen. Er aktivierte die mobile Kontrollstation neben dem Thron, worauf sich ein holographischer Bildschirm vor ihm ausbreitete. Eine halbe Lichtminute von der Heimatwelt entfernt tobte ein Raumkampf zwischen klingonischen Schiffen und den Resten der Sternenflotte. Ein weiterer Knopfdruck stellte eine Echtzeitverbindung zu Flottengeneral NeH'moc her. Sein Schiff war offensichtlich nicht in den Kampf verwickelt. „Ihr schuldet mir eine Erklärung, General. Was geht dort oben vor?“

„General Korrd ist mit einigen Schiffen der Sternenflotte im Schlepptau vom Klach D'Kel Brakt zurückgekehrt. Er sagte, es sei Kriegsbeute aber ich habe ihm nicht geglaubt.“

„Und?“

„Er hat versucht, mit seinem Zugangscode den planetaren Schild runterzufahren. Vermutlich wird er versuchen, meine Reihen zu durchbrechen und Truppen ins Regierungsviertel zu beamen, die Euch gefangen nehmen sollen.“

„Dieser verfluchte petaQ!“, brüllte Krodos und glühender Zorn vernebelte seinen Geist. „Nun gehört auch einer meiner treuesten Männer zu den Verschwörern! Wem kann ich denn überhaupt noch trauen?“

„Ich stehe treu zu Euch, mein Imperator. Immerhin war ich es, der

vorschlug, die Frequenz zu ändern und getarnte Schiffe stationieren zu lassen. Und ich hatte Recht.“

Krodos ging nicht darauf ein. „Der Tod ist noch zu gut für diesen Verschwörer! Und wieso erfahre ich von dieser Schlacht erst jetzt?“

„Ich habe versucht, Euch zu kontaktieren, konnte Euch aber nicht erreichen“, meinte NeH'moc. Krodos gestand sich ein, eine Nachricht empfangen zu haben, die er ungeöffnet abgeblockt hatte. Er war es so Leid, Botschaften von Wichtigtuern und Speichelleckern wie NeH'moc zu erhalten. „Jedenfalls hat sich der General anscheinend eines Besseren besonnen und die Schiffe der Sternenflotte angegriffen.“ Das rettete seinen verfluchten Kopf auch nicht mehr.

„Lasst Korrd kämpfen!“, befahl Krodos. „Ihr haltet Eure Position und verteidigt die Heimatwelt, falls nötig. Sollen sie sich doch gegenseitig zerfleischen!“

Mit einem weiteren Knopfdruck verschwand NeH'mocs Gesicht vom Bildschirm.

Soll so die große Ära des Krodos enden?, säuselte Sompkes Stimme in sein Ohr. Der Imperator, gefangen genommen von den Truppen eines rebellierenden Generals. Er wird auf einen Wagen gebunden und vor seinem gezwungen jubelnden Volk durch die Straßen gefahren, wo er vom Henker schon erwartetet wird. Ist es dieses Ende, das du dir erwünschst, Krodos, Sohn von Rynek, Imperator des klingonischen Reiches?

„Nein“, flüsterte Krodos langsam. „Ganz und gar nicht.“ Liquidatoren stürmten in die Große Halle. So viele Maskierte sah man nur selten an einem Platz. Hinter jeder Säule, in jeder Ecke und Nische, nahm ein Elitesoldat Aufstellung. All ihre Waffen waren auf das Haupttor gerichtet. Integrierte Störfelder machten das Beamen in den Thronsaal und in die Große Halle unmöglich, doch konnten feindliche Truppen die Halle durchaus durch das Hauptportal erstürmen. Sollte Korrd genügend Truppen schicken um sogar die Liquidatoren überwinden zu können, hatte Krodos keine Rückzugsmöglichkeit mehr. Doch er war nicht hilflos. In den Innentaschen seines Mantels fand er die zwei Dinge, die er gesucht hatte. Eine Disruptorpistole und eine winzige weiße Kapsel. Sie war mit Cotrixon gefüllt, einem absolut tödlichen Nervengift. „Ihr kriegt mich niemals lebendig, Korrd“, flüsterte Krodos und in seinem Mund

schmeckte es nach bitterer Galle, als er die Kapsel sorgsam unter seiner Zunge platzierte.

Dann richtete Krodos sein ganzes Augenmerk auf die über Qo'noS tobende Schlacht. Es sah nicht gut aus für die Sternenflotte. General Korrd dezimierte sie stark. Er war ein fähiger Mann, das konnte Krodos nicht leugnen. Nur hatte er sich nun auf die falsche Seite geschlagen.

Ein Schiff der Sternenflotte, eines der Miranda-Klasse, wenn sich Krodos nicht irrte, wurde in Fetzen gerissen. Und doch kämpften die anderen so tapfer und unerschütterlich weiter wie zuvor. Krodos war beeindruckt. Er hatte immer geglaubt, andere Rassen, allen voran die Erdlinge, wären Feiglinge und hätten niemals das Rückgrat, dem absoluten Ende mit der Todesverachtung eines Klingonen ins Auge zu sehen. Anscheinend hatte er sich getäuscht. Die Föderationsschiffe konnten einiges einstecken und einige wenige auch kräftig austeilen. Die Sternenflotte kämpfte in einer Formation, die Krodos als jahrelangen Schiffskommandanten verwunderte. Sie hatten sich alle um ein großes Schiff formiert und verteidigten es mit allen Mitteln. Er vergrößerte das Schiff und las den Namen, der groß auf die Außenhaut gedruckt war. Victory. Sieg! Krodos lachte fast auf wegen dieser Ironie. Aber auch dieses Schiff hatte, trotz seiner beeindruckenden Waffen und Schilde, mit den klingonischen Kräften zu kämpfen. Die Victory manövrierte einen D6-Warbird aus und vernichtete ihn mittels einer Salve Photonentorpedos. Krodos gefiel die Schlacht. Sollten sich die Sternenflotte und Korrd doch gegenseitig in Stücke schießen. Wer letztendlich überlebte, würde so geschwächt sein, dass er für die Verteidigungsanlagen der Heimatwelt keine Bedrohung mehr darstellte. Eine Zeit lang sah es so aus, als könnte die Sternenflotte Korrds Angriffen trotzen. Dann aber wendete sich das Blatt. Korrds Streitkräfte schlossen die Lücke und kesselten die Sternenflotte ein. Sie hatten wohl keine Chance mehr, überhaupt nach Qo'noS vorzudringen, geschweige denn die tausend dort stationierten Schiffe oder die Waffenbatterien zu überwinden. Welch sinnloser Angriff, doch er hatte Krodos davon überzeugt, die Menschen und ihre Verbündeten als tapfere Krieger in die Analen der klingonischen Geschichte eingehen zu lassen.

Sternzeit 2260,340 – USS Victory

Rose küsste Syvok nach Art der Vulkanier, dann verließ sie die Brücke. Die Fahrt im Turbolift nach unten dauerte so ewig lange! Sie hörte das Geräusch der Schüsse in ihrem Kopf widerhallen. Was mochte da unten bloß vor sich gehen? Wurde das Schiff etwa geentert? Aber warum war dann der Eindringlingsalarm nicht losgegangen? Rose befürchtete schon, die Waffe sei verloren gegangen. Andererseits gab es eine Stimme tief in ihr, die genau das erhoffte. Die Stimme, die nicht verantwortlich für den Tod zwölf Milliarden fühlender Wesen sein wollte.

Die Tür öffnete sich, ein Bild der Verwüstung bot sich Rose. Der Korridor lag im Dunklen, nur spärliche Notbeleuchtung, Alarmlampen und das Feuer in den Konsolen erhellte ihn. Rose bahnte sich einen Weg nach vorne, an einem vor Schmerz schreiendem Crewman vorbei. Über ihr platzte die Decke auf, sodass beinahe ein Funkenschauer auf Rose niedergegangen wäre. Sie betrat das Waffendeck, wo die Situation noch chaotischer war. Die zentrale Abschussvorrichtung schwieg, Flammen breiteten sich aus, Crewmen brüllten und rannten wie wild durcheinander. Hie und da wurde einer von ihnen durch den Raum geschleudert.

Rose hatte schnell die sechs Sicherheitsoffiziere gefunden, die versuchten, die Situation wieder unter Kontrolle zu bringen. „Sergeant!“, rief sie, doch der Mann überhörte ihren Ruf. „Sergeant!“, brüllte sie erneut und bahnte sich einen Weg durch das Chaos zu ihm.

„Ma'am?“

„Was geht da vor?“

„Die Besatzung sagt, der Klingone sei reingestürzt, hat wild um sich geschossen und sich seinen Weg zur Abschussvorrichtung gebahnt.“

„Was? Welcher Klingone?“

„Der Klingone!“, sagte der Sicherheitsoffizier und deutete durch die transparente Wand auf einen Mann, der einen Phaser in der Hand hatte und scheinbar wahllos Schüsse von sich gab.

„Kang!“, rief sie erstaunt und duckte sich, als mit einem lauten Knall einer von Kangs Schüssen direkt über ihr auf der anderen Seite des Planzerglases einschlug und dort einen rauchenden schwarzen Fleck hinterließ. „Phaser auf Betäubung!“, rief Rose und führte den Sicherheitstrupp durch die Wandöffnung in den vorderen Abschnitt der Torpedorampe. „Commander Kang!“, brüllte sie

über den Kampflärm hinweg und richtete ihren Phaser auf ihn. Die Sicherheitsoffiziere taten es ihr nach. „Kang!“

Der Klingone bemerkte Rose und richtete seinen Phaser direkt auf sie. Mit einem Bein stand er auf der isolytischen Bombe. Rose schluckte. „Ihr könnt mich nicht aufhalten, Captain Stephens! Niemand kann das jetzt mehr!“

„Kang, geben Sie auf! Wir werden Krodos' Herrschaft beenden!“

„Ihr werdet meine Heimatwelt vernichten!“, brüllte der Klingone. „Das werde ich nicht zulassen.“

„Geben Sie auf, sonst muss ich Sie erschießen und das will ich nicht.“

„Vielleicht ... vielleicht haben Sie Recht!“, sagte Kang ruhiger. Dann, ganz langsam und mit zitternden Fingern, ließ er den Phaser sinken. Erst etwas, dann immer schneller. Schließlich hing sein Arm schlaff am Körper. Rose war glücklich, dass er sie nicht gezwungen hatte, zu feuern. Plötzlich löste sich ein Schuss aus Kangs Waffe. Funken sprühten aus dem glühenden Metall, als sich der rote Phaserstrahl senkrecht durch die Hülle der isolytischen Bombe bohrte. Rose betätigte sofort den Abzug und ihre blaue Betäubungsentladung schlug zeitgleich mit denen der anderen auf. Mit einem Schrei wurde Kang von den Beinen gerissen. Erst die Rückwand stoppte seinen schmerzhaften Flug. Rose stürzte auf den Torpedo zu, während die Sicherheitsoffiziere den bewusstlosen Klingonen ergriffen. Der Strahl aus seiner Waffe hatte die Ummantelung zerstört. Wieder fiel ihr das gelbe Warnschild ins Auge. Deltastrahlung.

„Raus hier!“, brüllte Rose mit allem, was ihre Lunge hergab. „Den Bereich evakuieren!“ Die ersten setzten sich zögerlich in Bewegung. „Sofort!“ Sobald sie erkannten, dass der Befehl vom ersten Offizier kam, ging es schneller voran. „Lieutenant, schaffen Sie Kang hier raus!“, orderte Rose an.

„Aye, Sir.“

Nach kurzer Zeit war die gesamte Abschussrampe evakuiert. Nur der Waffenleitoffizier und ein paar weitere Crewmen waren im Widerschein der Alarmleuchten noch zu erkennen. „Was zum Teufel haben Sie vor?“

Rose zeigte auf die erloschene grüne Statusleuchte der Waffe.

„Die Bombe ist nutzlos, ich muss sie reparieren.“

„Sind Sie verrückt? Da kann Deltastrahlung austreten!“

„Ich weiß. Deshalb sollten Sie jetzt die Beine in die Hand nehmen und rennen! Holen Sie Doc O'Connell!“ Als sich der Offizier noch immer nicht rührte, verlor Rose die Geduld und zog ihren Phaser. Ihr Kommunikator

vibrierte, doch das nahm sie in dieser Situation nicht wahr. „Verschwinden Sie!“ Als schließlich das letzte Besatzungsmitglied den kontaminierten Bereich verlassen hatte, schloss Rose die transparente Panzertür. Dann kniete sie nieder und legte ihre Hände auf die Öffnung des Torpedogehäuses. Ein letztes Mal atmete sie tief durch, dann öffnete sie den Tubus mit einem laut vernehmbaren Klicken. Sie hatte die Waffe nie studiert, doch erkannte sie die Spezifikationen mit etwas Konzentration. Nun zählte jede Sekunde, denn Deltastrahlung war extrem gefährlich. War man ihr länger ausgesetzt, konnte das bleibende Schäden nach sich ziehen. Kangs Schuss hatte die Energieversorgung zum Plasmainjektor abgetrennt. Es hätte schlimmer kommen können.

Ein Zittern ging durch die Victory. Sie beschleunigte auf Warp, das erkannte Rose sofort. Sie konnte diesen Torpedo reparieren, so hoffte sie nur, dass Syvok nicht auf die Idee gekommen war, den Rückzug anzutreten. Nein. War er nicht. Sie wusste es. Schweiß lief Rose über die Stirn, als sie über die todbringende Waffe gebeugt die zerstörte Energieleitung suchte. Sie hatte sie innerhalb weniger Sekunden trotz der verwirrenden technologischen Eingeweide gefunden und mit dem Miniaturreaktor verbunden. Doch gerade, als sie die Abdeckung des Torpedos wieder schließen, und ihn in den Beschleuniger schieben wollte, erkannte Rose entsetzt, dass die Statusleuchte noch immer pechschwarz war. Fieberhaft suchte Rose nach dem zweiten Defekt und schlug entsetzt die Hände an den Kopf, als sie ihn schließlich entdeckte. Der Schuss hatte die Isolierung der Subraumfeldspule zerstört. Rose begann vor Angst zu zittern. Nach einigen Sekunden stand die bittere Wahrheit fest. Es war nicht nur die hauchdünne Neutroniumhülle. Der Schuss hatte auch die Spule selbst getroffen. Der dicht gewickelte Mygnitiumdraht war durchtrennt. Vielleicht konnte sie ihn herausnehmen und mit dem Phaser wieder zusammenschweißen. Theoretisch dürfte es gehen. Unentschlossen starrte sie auf den Torpedo und alle Gedanken galten ihrer Tochter. Wie sie sich jetzt auch entschied, es war falsch. Kein Weg führte nun mehr zurück. Ihre Finger schlossen sich um das Schutzgehäuse und öffneten es. Die Subraumfeldspule lag vor ihr. Das Mygnitium der Drähte war es, das die gefährliche Deltastrahlung verursachte. Das Berühren des erst kürzlich entdeckten Elements konnte fatale Folgen haben.

Aber es ging nicht anders. Roses Finger glitten über die Spule und zogen die

beiden Enden des durchtrennten Drahtes hervor. Eine kurze Bestrahlung mit einer der niedrigsten Stufen des Phasers verband beide Hälften wieder miteinander. Obwohl er noch glühte, erkannte Rose erleichtert, dass es funktioniert hatte. Schnell stopfte sie die Gedärme der Subraumwaffe zurück in die Spule, die Statusleuchte blinkte grün auf. Rose setzte so schnell sie konnte die Abdeckung wieder auf den Torpdeo, hievte ihn in die Rinne und schob ihn sachte vor, bis er im Inneren der Abschussvorrichtung verschwunden war. Nun gab es keine Emissionen an Deltastrahlung mehr, doch der Schaden war schon angerichtet. Als Rose ihre Hände, vor allem die Finger, mit denen sie den Draht entfernt hatte, betrachtete, wurde ihr übel. Langsam aber sicher färbten sie sich wie nach einer Verbrennung. „Torpedoraum an Brücke!“

„Syvok hier.“

„Ich bin soweit. Du kannst feuern. Syvok ... ich liebe dich.“

Sternzeit 2260,340 – USS Victory, Qo'noS

„Du kannst feuern. Syvok ... ich liebe dich.“ Die Worte hallten im Ohr des Vulkaniers nach. Die völlige Stille um ihn herum irritierte Syvok. Hatten sie eben noch auf dem Schlachtfeld um ihr Leben gekämpft, hatte sein genialer Plan sie jetzt in eine völlig feuerfreie Zone gebracht. Noch nie war Syvok bei einem Warpsprung dermaßen stark in den Kommandosessel gepresst worden wie vor wenigen Sekunden, doch der Computer hatte genau im richtigen Moment das Warpfeld kollabieren lassen und den Umkehrschub eingesetzt. Die Victory schwebte, nur von den Manövriertriebwerken in Position gehalten, etwa hundert Kilometer über der Heimatwelt der Klingonen, die nun schutzlos unter ihnen lag. Sie hatten den planetaren Schild durchbrochen, der nun zwischen ihnen und der klingonischen Orbitalverteidigung lag. Syvoks Herz hatte zu rasen begonnen, als er erkannt hatte, dass sie den Sprung überlebt hatten und haargenau dort angekommen waren, wo er berechnet hatte. Die klingonischen Schiffe im Orbit bissen sich nun die Zähne an der Victory aus.

„Commodore, General NeH'mocs Flotte dreht ab. Sie zielen auf uns“, berichtete Jirima.

„Sie werden uns nicht treffen.“

„Aber wir haben keine Schutzschilde!“

„Doch. Die haben wir!“

Die Deltanerin erkannte was er meinte, als NeH'mocs Flotte das Feuer eröffnete. Die Schüsse aus hunderten von Torpedowerfern hätten die Victory selbst im Bestzustand innerhalb weniger Sekunden in ihre Einzelteile zerlegt. Doch nicht eines der Geschosse erreichte das Sternenflottenschiff. Sie gingen in Flammen auf, als sie am Schutzschild der klingonischen Heimatwelt zerbarsten. Grimmige Genugtuung machte sich in Syvok breit, als er sah, wie hilflos die Klingonen ihm nun entgegenstanden. Selbst wenn sie jetzt begannen, dauerte es wahrscheinlich einige Zeit, um den Schutzschirm restlos abzubauen. Syvoks Hand hatte die ganze Zeit über auf der Waffenkontrolle geruht und jetzt, als Rose ihn kontaktiert hatte, war ihm klar geworden, dass er den Abzug endlich drücken konnte. Hier und jetzt. Er konnte es beenden. Nur ein kleiner Druck, dann wäre der Krieg, dessen Fratze die Galaxis für zwei Jahre verunstaltet hatte, für immer beendet. Er hatte diese Waffe entwickelt, all sein Herzblut für ihre Konstruktion geopfert. Er hatte seine eigene Regierung gestürzt, um dies zu tun und jetzt zögerte er. Nur ein kleiner Druck und alles war vorüber! „Ich bin nunmehr der Tod ... Zerstörer von Welten.“ Der Feuerschweif eines Torpedos, der Engel des Todes, der Bote der Apokalypse, verließ die Victory und machte sich auf seine Reise, an deren Ende das Ende des klingonischen Volkes stehen sollte.

Sternzeit 2260,340 – Qo'noS

Er war unbezwingbar. Krodos hätte zu gerne mit dem Kommandanten des Föderationsschiffes Victory gesprochen. Krodos war fast hundert Jahre lang Krieger und wusste, wie schwierig das Manöver, das er gerade vollbracht hatte, war. Er war innerhalb einer unberechenbaren Kampfhandlung auf Warp gegangen und hatte das Schiff genau im toten Winkel der Waffen Qo'noS' abgebremst. Tapfer hielt sich die Victory vor der Haustür seines Feindes, doch sein Untergang war nur eine Frage der Zeit. Krodos beobachtete, wie einige Schiffe seiner Streitmacht auf das Sternenflottenschiff schossen, als Resultat jedoch nur den Schutzschild des Planeten schädigten.

Was sich Krodos jedoch vorrangig fragte: Wenn das Föderationsschiff es schon geschafft hatte, in solch eine hervorragende Position zu kommen, wieso schossen sie dann nicht ihrer Phaser leer und leerten ihre Torpedoräume, nur um möglichst viel Tod in der Heimat des Feindes zu säen? Die rationellste

Erklärung war, dass ihre taktischen Systeme restlos ausgefallen waren.

„Mylord, es wäre sinnvoll, sich nun in den Schutzbunker zu begeben“, riet ihm eine seiner Leibwachen.

So fällt nun der Vorhang. Der Imperator tritt auf den Plan.

„Für welchen Feigling hältst du mich, das ich vor einem Feind davonlaufe und mich in einem Bunker verstecke?“, brüllte Krodos und schob den Liquidator beiseite. Dann erhob er sich und stürmte auf das Ende der Großen Halle zu. Als er endlich das große schwarze Flügeltor erreicht hatte, stieß er es auf, durchquerte die Vorhalle und trat dann auf den Imperialen Platz hinaus. Die Augen aller waren auf das Schiff über ihnen gerichtet. Krodos konnte seinen Blick nicht von dem von Flammen umzüngelten Sternenschiff abwenden. Es war ein kühner Angriff, doch auch ein sinnloser. Die planetaren Geschütze brauchten nur wenige Minuten, um auf ein Ziel ausgerichtet zu werden, selbst wenn es so tief flog. Plötzlich feuerte die Victory etwas ab. Es war ein einzelner Torpedo, der wie eine Lanze aus Feuer auf Qo'noS herniederfuhr. Krodos lächelte. Ein Torpedo war keine Gefahr. Er hätte sich mehr erwartet. Wenige Kellicams über der Ersten Stadt detonierte er schließlich.

Du hast Wind gesät, Krodos. Nun wirst du den Sturm ernten.

Ein gigantisches silbernes Band legte sich über den Himmel, der sich sogleich rot verfärbte. Krodos' Augen weiteten sich. Er ließ den teuren Blutwein fallen. Wie er starrten tausende Klingonen auf dem Platz wie gebannt auf den glänzenden Streifen über ihnen. Dann ging ein Beben durch den Planeten. Als der Bann gebrochen war, erhob sich ohrenbetäubendes Geschrei auf dem Platz. Männer, Frauen und Kinder rannten wie wild durcheinander, während Krodos fassungslos den Himmel betrachtete. Spalten taten sich im Boden auf. In Todesangst stürmten hunderte Klingonen aus dem Imperialen Palast. Niemand sorgte sich um Krodos. Der Imperator war nun nur noch ein Klingone wie alle anderen auch. Korrd's Stimme hallte in Krodos' Gedanken wider: *Ich dachte mir schon, dass Ihr irgendwann noch einen Silberstreif am Horizont entdeckt.*

Sompek rief: *Siehst du, Krodos. Das Ende ist da. Kahless kehrt zur letzten Schlacht wieder!* Krodos hob die Arme wie ein Zeremonienmeister, als auf dem Platz am Fuße der großen Treppe die Erde aufbrach und hunderte Klingonen in den Tod riss. Krodos hob den Kopf. Erste große Stücke wurden aus der

Planetenkruste gerissen und flogen – wider alle Regeln der Physik – auf den trichterartigen Spalt am Himmel zu, der sie ausnahmslos alle verschluckte. Der Engel des Todes kam über Qo'noS, Feuer regnete auf die Heimatwelt herab. Die Erste Stadt brannte. Die Erde bebte, Flammen schossen aus dem Boden. Die Vernichtung kam näher. Die Stärke Qo'noS', vor der schon tausende Völker erzittert waren, fand hier und jetzt ein jähes Ende. Es war das Ende der Geschichte, sein herrliches klingonisches Imperium ging glorreich unter. Es war vorüber!

Ein Ellbogen traf Krodos am Kopf. Er stürzte zu Boden. Die in Panik flüchtenden Massen bemerkten ihn nicht. Ein Stiefel traf ihn am Kopf, schlug ihn blutig. Als Krodos die Augen wieder öffnete, bemerkte er, dass die Giftkapsel in seinem Mund zerbrochen war. Der Imperator hatte seinen Frieden gefunden, als das silberne Band ihn in seinen Bann zog. Das letzte, was Krodos sah war, wie sein Körper vom Boden gerissen wurde und ganz Qo'noS unter ihm in Flammen stand. Dann verzehrte das Feuer seinen Leib.

Sternzeit 2260,340 – IKS Orntaru

„Wo ist sie hin?“ Bis auf Korrd hörte niemand die Worte, die geflüstert seinen Mund verließen. Der General war zufrieden mit dem Überraschungsangriff auf die Sternenflotte gewesen. Natürlich war es gefährlich, Kang zu vertrauen, doch letztendlich waren sie vom selben Blut und wenn er auf seine Ahnen schwor, sagte es die Wahrheit. So hatte Korrd das Feuer eröffnen lassen. Die Sternenflotte hatte von Anfang an keine Chance auf den Sieg gehabt, bis Korrd schließlich eine Salve Photonentorpedos abgefeuert hatte, die die Victory vernichten sollte. Doch es hatte keinen Aufschlag gegeben, keine Sprengladung war detoniert, um Hüllen und Panzer bersten zu lassen. Nun brauchte Korrd einen Moment, um zu verstehen.

„Die Victory ist auf Warp gegangen!“, meldete sein Sensorenoffizier.

„Sie fliehen.“ Korrd hatte nicht mehr von Syvok erwartet. Als Vulkanier fehlte ihm das Feuer in den Adern, um eine hoffnungslose Schlacht zu schlagen. „Äh, nein, Mylord. Sie haben Kurs auf die Heimatwelt genommen.“

„Ist er verrückt? NeH'mocs ganze Flotte wartet dort auf ihn!“

„General, er ist unter Warp gegangen ... in niedrigem Orbit um Qo'noS.“

Korrd runzelte ungläubig die Stirn. „So schnell?“

„Ja, Mylord“, sagte sein Sensorenoffizier konfus.

„Hinterher!“, rief Korrd und sprang auf, als die Orntaru träge herumschwenkte und dann ebenfalls auf Überlichtgeschwindigkeit sprang. „Wie hat er das gemacht?“

„Sein Schiff scheint eine unglaubliche Beschleunigung zu haben. Er hat von hier bis Qo'noS nur gut zehn Sekunden gebraucht. Wir benötigen für diese Strecke über eine Minute.“

Beeindruckt sah Korrd zu, wie sich die Victory über Qo'noS hielt. NeH'mocs Feuer traf die Victory nicht, sondern zersprang am planetaren Schutzschild in tausende Energieblitze. Langsam bekam es Korrd mit der Angst zu tun. Syvok hatte eine Massenvernichtungswaffe. Wenn er die abfeuerte ... „Er ist nicht verrückt, er ist wahnsinnig. Wenn wir bei der Heimatwelt ankommen, dringen wir ebenfalls in die Atmosphäre ein. Wir durchbrechen den Schutzschild und beschießen dann sein Schiff.“

Im Orbit des grünlich strahlenden Planeten, der ihnen gerade die Nachtseite zugewandt hatte, fiel die Orntaru schließlich unter Warp. Der Impulsantrieb glühte rot auf, als er den alten D4-Kreuzer immer näher an den Planeten heranschob, vorbei an NeH'mocs Flotte, die ihn ungehindert passieren ließ. Plötzlich erstrahlte der Weltraum in grell strahlend weißem Glanz, der für einige Sekunden den ganzen Bildschirm einnahm, sodass sich Korrds Offiziere geblendet abwenden mussten. Als das Licht schließlich verblasste und sich die Klingonen wieder dem Bildschirm zuwandten, stockte ihnen der Atem. Die Offiziere rieben sich ungläubig die Augen oder blinzelten mehrmals, während Korrd wie gebannt auf den Bildschirm blickte. Über Qo'noS breitete sich langsam ein silbriger Streifen aus. So wunderschön und doch so tödlich. Im Orbit des Planeten schwenkte das große Sternenflottenschiff herum und arbeitete sich ganz langsam aber sicher aus der gigantischen Anziehungskraft des immer mehr an Kraft gewinnenden Subraumpalts. Die Oberfläche des Planeten begann, sich zu verändern. Feine rote Adern durchzogen die Oberfläche. Korrd wusste, dass es Lavaströme waren, alle hunderte Kellicams breit. Die Kruste des Planeten krümmte sich, während sie aufsprang wie ein Ei, aus dem gerade ein Tier zu schlüpfen versuchte. NeH'mocs Flotte geriet mehr und mehr in die Anziehung des tödlichen Schlunds. War erst einmal der Punkt ohne Wiederkehr überschritten, wurden alle Kriegsschiffe von dem

erbarmungslosen Weltraumtrichter erfasst und hineingezogen, während die starken Maschinen der Victory das Schiff immer weiter von dem gefräßigen Mahlstrom entfernten. Korrd konnte seinen Blick nicht abwenden. Er musste zusehen, wie erste kleine Gesteinsbrocken, dann gigantische Landmassen aus der Kruste Qo'noS' gerissen wurden und während ihres Fluges in den isolytischen Spalt in Milliarden kleinerer Brocken zerbrachen, schließlich jedoch verschlungen wurden. Während NeH'mocs ganze Flotte, die Stärke der klingonischen Streitmacht, hilflos vernichtet wurde, begann auch Praxis, der Mond, der die klingonische Heimat umkreiste, auseinanderzubrechen.

Als Korrd sich schließlich von dem grausamen Bild seiner in Flammen stehenden Heimat losreißen konnte, sog ihm plötzlich ein einziger Blick auf den Sensor alle Farbe aus dem Gesicht. „Hart hundertachtzig!“, brüllte Korrd. „Wir müssen weg von der Singularität!“ Während sie den Bildschirm betrachtet hatten, war die Orntaru immer weiter auf den heißesten Ort im Universum zugeflogen. Die Victory schoss, endgültig befreit von der Macht ihrer Waffe, an der Orntaru vorbei, die sich verzweifelt abmühte, sich um ihre eigene Achse zu drehen. „Alle Energie auf den Antrieb umleiten!“, rief Korrd, doch seine Stimme ging im wüsten Geschrei auf der Brücke unter. Die Gravitation zerrte an der Orntaru und das wüste Knirschen von Metall übertönte sogar die Schreie der Mannschaft. Dann aber kam die Orntaru zum Stillstand und arbeitete sich langsam aber sicher mit voller Impulskraft vom Ereignishorizont des Subraumrisses weg. Schließlich und endlich brach der große Feuerball, der einst die Heimatwelt des klingonischen Volkes gewesen war, unter unbeugsamen Druck, entzwei. Korrds Augen füllten sich mit Tränen. Nacheinander wurden die Bruchstücke zerlegt und in den unersättlichen Raumtrichter gezogen, bis nichts mehr übrig war. Nicht mal ein Staubkorn war von Qo'noS' geblieben. Nichts deutete darauf hin, dass an dem Ort, wo die Orntaru nun verzweifelt um ihr Überleben kämpfte, einst ein Planet den Weltraum durchkreuzt hatte.

„General, unser Impulsantrieb arbeitet mit hundertdreißig Prozent Maximalleistung. Das genügt nicht, um uns freizubekommen und in weniger als einer Minute wird er überhitzen!“

„Aktiviert den Warpantrieb. Damit werden wir frei kommen!“

„Ja, Mylord.“

Korrd wartete angespannt darauf, dass das sich die Sterne auf dem Bildschirm zu verzerren begannen. Als nichts passierte, rief er: „Was ist denn?“

„Der Subraumpalt erlaubt es uns nicht, ein stabiles Warpfeld aufzubauen!“

„Wir können unsere Position nicht mehr halten!“, rief der Steuermann.

„Was können wir tun?“, brüllte Korrd.

„Möglicherweise ... aber ich bin mir nicht sicher ...“

„Was?“, schrie der General seinen Ingenieur an.

„Wenn wir den Hauptreaktor abwerfen-“

„Los, tu es!“ Während die Orntaru immer mehr an Boden verlor, das Licht erlosch und sich Flammen auf der Brücke ausbreiteten, verfolgte Korrd auf dem Bildschirm, wie der Maschinenkern seines Raumschiffes in den silbernen Schleier gezogen wurde. Die Orntaru wurde heftig durchgeschüttelt, als der Warpkern in einer gigantischen Explosion vernichtet wurde. Der General wagte es kaum, seinen Blick wieder dem Bildschirm zuzuwenden und die erdrückende Wahrheit zu erfahren. „Und jetzt? Der Spalt ist immer noch da!“

„Ja, ich weiß“, rief der Ingenieur. „Ich sagte auch möglicherweise! Wir haben keinen Kern mehr, das heißt keine Energie um irgendwelche Systeme zu versorgen. Wir können nichts mehr tun.“

Wie der Rest der Flotte wurde auch die Orntaru zur Subraumsingularität gezogen, um dort ihr Ende zu finden. Doch in dem Moment, als jede Hoffnung verloren schien, rief der Sensorenoffizier plötzlich: „Mylord, das Sternenflottenschiff hält uns mit einem Traktorstrahl fest und zieht uns aus dem Einflussbereich des Spalts!“

Das Feuer fuhr durch Korrds Adern, wie schon seit Jahren nicht mehr. Doch nicht Dankbarkeit war das Gefühl, das ihn antrieb. „Die Torpedos laden!“

„Wir haben nicht mehr genug Energie für die Waffen!“

Korrd sagte, nun auf einmal ganz leise: „Dann modifiziert unsere Schilde so, dass sie ihren Traktorstrahl nicht mehr lösen können und gebt alle übrige Energie, die wir noch haben, auf den Antrieb. Auch aus der Lebenserhaltung. Kurs setzen in die Singularität. Maximale Beschleunigung.“

„Was ist in Euch gefahren, General?“

„Wenn dieser Tag unser Ende sein soll, dann will ich wenigstens in dem Wissen sterben, dass der, der verantwortlich ist für den Untergang unserer Welt, auch den Tod findet.“

„Die Heimatwelt der Klingonen wurde vernichtet, ebenso Praxis und ihre gesamte Flotte, mit Ausnahme eines D4-Kreuzers, der auch bald in den isolytischen Spalt gezogen wird“, meldete Jirima. Mit versteinertem Gesicht und zu einem Dach gefalteten Händen hatte Syvok beobachtet, wie Qo'noS in den silbrigen Abgrund gezogen worden war. Fast überstieg es seine Vorstellungskraft, was er getan hatte. „Sir, sie sterben.“

Sie waren doch schon längst tot. Erst wenig später begriff Syvok, dass Jirima die Besatzung der Orntaru meinte. Syvok flüsterte: „Erfassen Sie das ... das Schiff mit einem Traktorstrahl!“

Der halbtransparent blaue Strahl hinderte das letzte überlebende Klingonenschiff, weiter auf sein Ende zuzutreiben. Die Maschinenleistung der Victory stieg an und langsam aber sicher kam Korrd's Flaggschiff frei. Der Gedanke, wenigstens ein klingonisches Schiff gerettet zu haben, beruhigte Syvok ein wenig. Doch er hatte sich zu früh gefreut, denn das Klingonenschiff wurde zurück zum Trichter gezogen.

„Sir, sie steuern mit ihrer verbliebenen Energie auf den Spalt zu“, meldete Charantho. „Wir können sie nicht zurückziehen.“

„Wieso?“, fragte Shiraac. „Sie haben keinen Warpkern mehr, sie müssten doch normalerweise viel schwächer sein als wir.“

Syvok lieferte die Antwort: „Sind sie auch. Aber durch ihre Nähe zur Singularität wird die Kraft, mit der sie darauf zufliegen, vertausendfacht. Das können wir nicht kompensieren ... wenn Korrd sterben will, sollten wir ihn sterben lassen. Lösen Sie den Traktorstrahl!“

„Aye, Sir ... Es geht nicht. Ich kann den Strahl nicht lösen!“

Syvok verstand das Dilemma sofort. Wenn sie die Energie deaktivierten, um den Traktorstrahl zu unterbrechen, konnten sie auch den Antrieb nicht mehr versorgen und ihr Ende war ihnen sicher. Wenn sie aber nichts taten, zog sie die Orntaru mit in die Vernichtung. „Dann beschießen Sie das Schiff!“

„Seit unserem Sprung sind alle Waffensysteme ausgefallen.“

„Mr. Johnson, können Sie die Energieausbeute erhöhen?“, fragte Syvok, als er den Maschinenraum rief.

„Nein, nicht ohne einen Kernbruch zu riskieren ... einen Kernbruch. Sir, wir könnten den Warpkern abwerfen und so den Spalt zum Kollabieren bringen.“

„Das hat General Korrd ebenfalls schon versucht. Erfolglos.“

„Ich weiß. Aber unser Kern hat mehr als doppelt so viel Energie und außerdem ist die Singularität schon durch die Detonation der Klingonen geschwächt!“

„Wenn Sie der Meinung sind, es funktioniert, dann machen Sie es so.“

Die blau aufleuchtenden Zylinder wurde aus der Victory gestoßen und nahmen, von der Kraft des Risses erfasst, sogleich an Fahrt auf, während auch die Victory immer näher gezogen wurde.

„Aufschlag in drei Sekunden. Zwei. Eins.“

Die isolytische Bombe hatte ihren Dienst getan, doch nun wurde ihr tödlicher Spalt von ihrem Schöpfer geschlossen. Die gewaltige Energiefreisetzung ließ nicht nur den Riss kollabieren, sondern schleuderte auch die beiden Schiffe zurück in die Tiefen des Alls, das vom Licht der Explosion hellblau aufleuchtete.

Die Zeit war aus den Fugen. Wie in eine andere Welt versetzt schwiegen die Waffen. Nicht nur die Victory und die Orntaru, deren beider Waffensysteme versagt hatten, beschossen einander nicht. Auch die Schlacht, einige Lichtminuten von Qo'noS entfernt, stand völlig still. Syvoks Atmung beruhigte sich. Noch immer war es für ihn unbegreiflich, was er getan hatte. Jetzt erst wurde ihm klar, dass sie gesiegt hatten, der Krieg praktisch vorüber war. Doch nicht einmal ein Funken Freude darüber stahl sich in seinen Geist. Er hatte keine Ahnung gehabt, wie bitter der Geschmack des Siegs war. „Ich bin nicht besser als die Klingonen“, hauchte er für sich selbst, was die Crewmitglieder auf der Brücke aufsehen ließ. „Ich habe eine Wüste geschaffen. Und wie nenne ich sie in meinem Anfall euphemistischer Selbstgerechtigkeit? Frieden. Heute ist ein schwarzer Tag für das Universum. Heute brannten die Himmel. Heute fielen die Sterne. Die Lebenden weinen, die Sterbenden schreien und nur die Toten hüllen sich in Schweigen.“ Fast eine Minute lang regte sich nichts auf der Brücke, die Zeit schien still zu stehen, während nicht einmal die ausgefallenen elektronischen Geräte monotone Geräusche von sich gaben, die vermocht hätten, die Stille zu brechen.

„O'Connell an Syvok! Kommen Sie in Torpedoraum 2!“

„In welcher Angelegenheit?“

„Kommen Sie, schnell!“

Als Syvok, Charantho und Jirima den Turbolift verließen, erwarteten sie keuchende, stöhnende und hustende Sternenoffiziere, die wie eine Ehrenwache zu beiden Seiten des Korridors unter medizinischen Decken lagen. Syvok bahnte sich einen Weg zum Schott des Torpedoraums, wo ihn O'Connell bereits erwartete.

„Wie viele Verluste haben wir bis jetzt?“

„Es ist wie ein Wunder“, sagte der völlig verdreckte Mensch. „Wir haben zwar viele Schwerverletzte, aber keine Todesopfer. Noch nicht.“

Im vorderen Abschnitt des Torpedoraums stand die Besatzung dicht gedrängt, sodass Syvok und der Doktor nur mit Mühe durchkommen konnten. „Warum haben Sie mich geholt, Mr. O'Connell?“ Erst jetzt kam ihm der Gedanke an Rose, die er während der Vernichtung Qo'noS' völlig vergessen hatte. Sie erreichten die verschlossene transparente Panzertür, an der viele verletzte Crewmen lehnten. „Es tut mir Leid. Ich kann nichts mehr für sie tun.“

„Was-“ Rose lag auf dem Boden. Die Aluminiumwand trennte sie, doch Syvok konnte deutlich sehen, welche Schmerzen sie erlitt, als sich ihrer ganzer Körper im Todeskampf wand. Sowohl ihre blaue Uniform, als auch ihre Haut hatten sich auf dem ganzen Körper schwarz verfärbt und warfen Blasen. Rose krümmte sich vor Qualen, nur ein verkrusteter Blutfilm bedeckte nun noch die einst von einer Lockenpracht gezielte Kopfhaut.

Jirima zuckte plötzlich zusammen, hielt ihre Finger verkrampft an die Schläfen. Als sie langsam ihre Augen wieder öffnete, hauchte die Deltanerin: „Ich habe ihren Schmerz genommen.“

Rose blickte auf. Ihre geröteten Augen trafen Syvoks Blick. Anfangs nur für einen Moment, doch die Intensität, die von ihnen ausging, war unglaublich tief. „Was hat sie getan?“, fragte Syvok. Seine Stimme war trocken und kraftlos.

„Sie hat die isolytische Bombe repariert“, antwortete ein menschlicher Waffenoffizier. „Sie hat sich für uns geopfert.“ Hilflos musste Syvok mit ansehen, wie sich Roses Haut immer mehr schwärzte, ihre Glieder zusehends abstarben und sie den Kampf mit dem Tod langsam aber sicher verlor. „Deltastrahlung. Sie hat eine Dosis abbekommen, die hundert Leute töten könnte.“

Syvok kniete sich zu seiner am Boden liegenden Frau. Sie war so nah und doch so fern. Rose sah ihm tiefer in die Augen als je zuvor. In ihrem Blick

konnte er noch immer Liebe erkennen, obwohl ihr Gesicht grotesk verzerrt und entstellt war. Blut trat in ihre Augen. Sie war einst das schönste Wesen gewesen, das sich Syvok hatte vorstellen können. Und jetzt? Für ihn hatte sich nichts geändert. Roses zitternde Hand hob sich und legte sich auf die durchsichtige Tür. Dann spreizte sie ihre abgestorbenen Finger zu einem V. Syvok schluckte, dann legte er seine Hand auf die ihre, nur getrennt von dem Schott. Für die Vulkanier war dies das Zeichen des unwiederbringlichen Abschieds. Roses Mund bewegte sich. Sie sprach drei Worte, die der Vulkanier wegen der dicken Schutzwand nicht hören konnte und doch hörte er ihren Laut in seinem Geist klingen. *Sei nicht traurig.*

Ihre Hand glitt ab und blieb auf dem Boden liegen. In einem anderen Zustand wären ihr jetzt Tränen über die Wange gelaufen, doch das war nicht mehr möglich. Rose kippte seitlich weg und erlag ihrer eigenen Entscheidung. Syvok sah sie wie gebannt an. Seine Mundwinkel zuckten. Er hatte seinen Heimatplaneten für den Frieden geopfert, hatte sein ganzes Volk für den Frieden geopfert, hatte die Werte der Föderation für den Frieden geopfert und letztendlich zwölf Milliarden Klingonen für den Frieden geopfert. Doch dieses eine Opfer war zu viel.